



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

35 (10.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34015)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post des. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,  
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.  
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.  
Einzelnummern 3 Pfg.  
Doppelnummern 5 Pfg.

Nr. 35.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 10 Februar 1888.

## Notariell beglaubigte Auflage: 3500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester und zahlender Abon-  
nentenstand über 8000 Exemplare.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand des  
„General-Anzeigers“ in der Stadt Mannheim: 4826  
Abonnenten.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand in den  
Ortschaften der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim,  
Schweigen: 2724 Abonnenten.

Von der Kaiserlichen Postbehörde bestellte Exemplare  
(für circa 300 Ortschaften) laut postalischer Urkunde  
900 Abonnenten.

### „Weniger erfreulich“

Es seit einigen Tagen das Befinden unseres  
Kronprinzen. „Weniger erfreulich“, so lautet die  
Zeichnungsformel, welche sehr vorsichtig gehalten und doch  
geizig ist, die Hoffnungen des deutschen Volkes wieder  
um einige Grade herabzustimmen. Dr. Mackenzie  
bleibt zunächst in San Remo; man braucht nicht  
gerade ängstlich veranlagt zu sein, um darin ein beun-  
ruhigendes Symptom zu erblicken. Wie der Berliner  
„Börsen-Cour.“ von angeblich zuverlässiger Seite erfährt,  
wäre aus San Remo an den Professor Bergmann  
die telegraphische Mittheilung gelangt, er  
möge sich bereit halten, erforderlichen Falls  
zum Kronprinzen zu kommen, um die Ope-  
ration vorzunehmen. Es sei damit nicht gesagt,  
dass diese Operation unbedingt nötig sein wird, aber  
man sehe doch der Eventualität entgegen. Ob man die-  
selbe früh genug erkennen werde, um Professor Berg-  
mann Zeit zur Reise nach San Remo zu lassen, frage  
ich, wäre dies nicht der Fall, so würde Doktor Bra-  
mann, der sich bereits dort befindet, die Operation vor-  
nehmen. Die Operation werde lediglich den Zweck ver-  
folgen, die Eritationsgefahr, welche bei der Krankheit,  
wie sie beim Kronprinzen vorliegt, sehr schnell eintreten  
kann, zu beseitigen. Die Operation sei keineswegs  
schwierig oder gefährbringend. Auch von anderer Seite  
wird angegeben, dass die Schwellung im Keh-  
lkopf von neuem aufgenommen hat und das Athmen  
erschwert; indessen sei noch nicht die Hoffnung aufzu-  
geben, dass auch jetzt eine Operation noch nicht erforder-  
lich werden dürfte. Möge sich diese Hoffnung erfüllen.

### \* Wieder um eine Freiheit ärmer

ist das deutsche Volk, weil es statt alle drei Jahre nunmehr  
in fünfjährigen Perioden zum Reichstag wählen soll! So  
jammern beschwerlicher Weise sogenannte „demokratische“  
Blätter, die vom Volke nur soviel wissen, dass es zum Aus-  
brüten gerade gut genug ist. Wir glauben, wenn man dem Volke  
sein allgemeines geheimes Wahlrecht — und  
daran soll nicht gerüttelt werden — dann wählt es lieber  
alle fünf Jahre, da es ja inzwischen noch für die Landes-  
und Kommunalvertretung gerade genug zu wählen gibt. Mit  
188 gegen 16 Stimmen hat der Reichstag die Verlängerung  
der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre angenommen.  
Dieses Stimmverhältnis enthält die schneidendste Kritik  
der letzten Deklamationen, mit welchen die Gegner diese  
Veränderung als eine Verkümmern der Volkrechte bekämpft  
hatten. Die sogenannte Kartell-Majorität hat im vollen

Haar nur 20 Stimmen über die absolute Mehrheit; die  
Verlängerung der Legislaturperiode aber ist fast mit Zwei-  
drittel Mehrheit beschlossen worden. Die Majoritäts-  
Parteien waren zahlreich zur Stelle; die Parteien der Minder-  
heit, die großen „Volkfreunde“, aber waren so schwach ver-  
treten, dass darin geradezu eine Verleugnung der von dieser  
Seite gehaltenen Reden durch einen Theil der Angehörigen  
der Minderheit liegt.

### \* Russland spricht!

Das der russischen Regierung nahestehe-  
nde „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die mit Ungeduld  
erwartete Rede Bismarck's liegt nur im Auszuge  
vor. Aber schon jetzt kann man deren Zweck würdigen;  
der Reichskanzler hat erklärt, dass er mit seiner Rede in  
keiner Weise einen Einfluss ausüben wolle auf die Ab-  
stimmung des Reichstages bezüglich des von demselben  
geforderten Credits, sondern dass er sich über die allge-  
meine Lage Europa's aussprechen wolle. Diese Aus-  
lassung schien geboten durch die Commentare, welche  
die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen  
Bündnisvertrages

vom Jahre 1879 hervorgerufen hätte. Wir glauben, dass  
dieser Zweck erreicht ist. Fürst Bismarck hat den rein  
und ausschließlich der Vertheidigung gewidmeten Charak-  
ter dieses Bündnisses betont. Das ist der wesentliche  
Punkt. Durch das Geheimniß, welches über den deutsch-  
österreichischen Bündnisvertrag herrschte, konnte die An-  
nahme, dass es sich um

### ein unter Umständen aggressives Bündnis

handle, nur an Bestand gewinnen, und die überreizten  
Leidenchaften an gewissen Stellen empfinden durch diese  
Annahme eine gefährliche Nahrung. Nachdem nun der  
Reichskanzler bekundet hat, welches Vertrauen das Wort  
des Kaisers von Russland, dessen friedliche Absichten  
laut verstanden sind, ihm einflößt, so kann man daraus  
schließen, dass

### die Aufrechterhaltung des Friedens

in fester Weise gesichert ist. Man darf sich der Hoff-  
nung hingeben, dass Europa hierdurch eine allgemeine  
Erleichterung empfinden wird. Wir ziehen unsererseits  
eine derartige friedliche Bürgschaft einer solchen vor,  
welche aus den unaussprechlichen und wachsenden Rüh-  
rungen hervorgeht, zu denen man sich fortzureißen läßt.  
Wir wollen auf diesen Punkt nicht weiter eingehen, da  
der Reichskanzler das volle Recht jedes Landes aner-  
kennt hat, seine Sicherheit unter den Schutz seiner  
eigenen Streitkräfte zu stellen. Wir nehmen ebenso ba-  
von Abstand, auf eine Abwägung der gegenseitigen  
Dienste zurückzukommen, welche sich Preußen und Rus-  
land haben leisten können. Nach unserer Ansicht sind  
diese Dienste das Ergebnis von oft gemeinsamen Inter-  
essen. Es ist das die beste Grundlage für die Be-  
ziehungen unter den Staaten. Wir werden uns beglück-  
wünschen, zu sehen, dass auch in Zukunft für

### die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland

dies die Grundlage bleibt. Wenn Fürst Bismarck er-  
klärte, dass er nicht darauf rechne, durch seine Worte  
die Mehrheit für die Vorlagen zu erhöhen, so habe die  
En-Bloch-Akklamation der Vorlage ihn widerlegt. Es sei

dies eine Widerlegung, die er gewiß leicht nehmen  
könne.“

### \* Eine starke Regierung

fordern viele französische Blätter angeht die geradezu  
jämmerlichen Parteigerrissenheit in Frankreich. Auch in  
Deutschland würde man es begrüßen, wenn der immerwäh-  
rende Ministerwechsel in Frankreich endlich aufhöre und  
eine starke friedliebende Regierung aus gut republikanisch  
gesinnten Männern ans Ruder käme. Bismarck's Rede, die  
in Frankreich noch immer alle Kreise beschäftigt, wird fort-  
während als friedlich für Frankreich beruhigend,  
aufgefaßt. Der „Temps“ bemerkt, die Rede habe das seltsame  
Glück, Niemanden oder kaum Jemanden im Auslande, auch  
in Frankreich, zu missfallen. Die „Justice“ (Clementine's  
Blatt) sagt, die Rede sei allerdings friedlich; doch sei es  
kindisch, die Drohungen Bismarck's allzu ernst zu nehmen.  
Noch kindischer sei es, seinem Wohlwollen zu vertrauen.  
Die „Republique Française“ erhebt Einspruch gegen die  
Behauptung, Frankreich habe Italien; man dürfe mitunter  
schon über Crispis Liebenswürdigkeit lachen, aber von diesem  
Lachen bis zum Hassen gegen das italienische Volk sei es  
noch weit. Das mögen die Italiener und Franzosen unter-  
einander ausmachen.

### \* Das bische Bulgarien

bildet den Angelpunkt in den politischen Beziehungen  
zwischen Russland und Oesterreich und hier die Mittel  
zur Verständigung zu finden, ist des Fürsten Bismarck  
aufrichtigstes Bemühen. Die russischen Kreise nehmen  
an, Bismarck's Rath scheine bezüglich der bulgarischen  
Angelegenheit darauf hinauszulaufen, dass Russland sich  
wegen Bulgarien mit der Pforte verständigen solle. Da  
mit sei Russland aber nicht gebiet, da die Vorgeschichte  
vollständig erwiesen habe, dass die Pforte theils aus  
eigenem Willen, theils auf die Uneinigkeit der  
Mächte rechnend, unter keinen Umständen gewaltsam  
in die bulgarischen Angelegenheiten eingreifen werde.  
Russland, das nicht (?) beabsichtige, seine Pläne in Be-  
treff Bulgariens durch Waffengewalt durchzusetzen, werde  
also auch ruhig den weiteren Verlauf der Dinge ab-  
warten. Das wäre auch entschieden das Beste, was  
Russland thun könnte, wenn es nur wollte!

### Deutsches Reich.

\* Mannheim, 9. Febr. Der Antrag betreffend die  
Aufhebung des Identitätsnachweises wird, wie  
uns aus Berlin telegraphisch berichtet wird, bereits in der  
nächsten Woche im Reichstage zur Berathung gelangen.

\* Berlin, 8. Februar. Der Kaiser empfing heute  
vormittag Wilmowski und ertheilte Nachmittag dem Erz-  
bischof Duder eine Audienz, den darauf auch die Kaiserin  
empfang. Abends keine Theatervorstellung. — Fürst Bis-  
marck wurde noch gestern Vortrag bei dem Kaiser aus-  
von der Kaiserin empfangen.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Pest, 8. Febr. Im Unterhause rechtsgerichtete Minister-  
präsident Tisza die letzte Commission von Goldrente und  
erklärte, er habe nicht unter dem Drucke des äußersten Be-  
darfs gehandelt. Es handelt sich um die Beschaffung der vom  
Reichstage bewilligten fl. 80 Millionen. Eine so große Emis-  
sion von Papierrente hätte den Cours tief gedrückt. Weil er  
an der Papierrente festhalten wollte, theilte er die Beschaffung  
in kleineren Partien. Man irre in der Annahme, dass das  
Konfissorium die Papierrente refinanzirte. Sein weiteres Motiv  
war die Erwägung gewesen, dass der Goldrentenmarkt inter-

essen; als Werkzeug dazu sollte eine eiserne Brechstange  
dienen. Mit den Worten „jetzen Sie mir, wie das zu  
machen ist“, wurde der Vorschlag angenommen. Der aus-  
wärtige Hauswirth hantierte vor dem mächtig zureichenden  
Burschen mit Brechstange, bis er von diesem die ironischen  
Worte vernahm: „Sie verstreuen die Sache ja recht aus,  
machen Sie weiter, empfehle mich Ihnen.“

\* Neue Krankheit. Die Zahl der sogenannten Ge-  
werbe-Krankheiten ist nach der „Post“ wieder um eine ver-  
mehrt worden; sie betrifft die Berlinmutter-Drechsler. Bei der  
Bearbeitung der Raschelschalen entstehen große Mengen dichter  
Bermuttertaubes, welche die Luft der Arbeitsräume er-  
füllen und, von den Arbeitern eingeathmet, direkt in die  
Lungen gelangen. Dieser Staub ist untersucht worden. Man  
fand darin außer kohlenstoffreichem Kalk einen organischen Stoff,  
der Condiolin genannt wurde. Letzteres soll nach der bis-  
herigen Annahme das schädliche Moment sein, welches bei  
den Berlinmutter-Drechsler, namentlich den jugendlichen Ar-  
beitern, eine eigenthümliche Knochenentzündung hervorruft.  
Gewöhnlich tritt plötzlich unter heftig reichenden Schmerzen  
an irgend einem Knochen eine Anschwellung auf, welche die  
darüber liegenden Weichteile in Mitleidenschaft zieht und  
nach einiger Zeit bei zweckmäßiger Behandlung zurückgeht.  
Charakteristisch ist, dass diese Krankheit nur jugendliche Ar-  
beiter befallt, und chronisch auftritt.

\* Für was die Russen Geld haben. Die Tänzerin  
Virginia Ruch soll, wie man aus Petersburg schreibt, von  
ihren zahlreichen Petersburgern Verehrern zur ihrem Benefiz  
die „Diva-Titel“ in Brillanten, und zwar in recht angenehmen  
großen Brillanten, in Gestalt einer Aufschrift auf einem  
goldenen Vorbertrauge, überreicht werden! Es wird über-  
haupt, trotz allen Jammers über die entsetzlich schlechten  
Zeiten, in Petersburg gerade jetzt furchtbar viel Geld aus-  
gegeben, und auch die Modemagazine, Modistinnen und  
Wärter sollen recht gute Geschäfte machen, trotzdem zahlreiche  
Damen noch immer ihre Toiletten direkt aus Paris beziehen  
und sich von ihnen „armen“ Verehrern nur aus Mitleid kom-  
mende Bouquets zu Füßen legen lassen. Auch die Restau-  
rateure reiben sich vergnügt die Hände, denn es bereicht kaum  
ein Tag, wo nicht so und so viel Fest- und Zwischenspeisen

### Ferilleton.

— Ein junger Charakter. Ueber den jungen Tisza,  
welcher dieser Tage im ungarischen Reichstage seine Jung-  
ferne gehalten hat, wird aus Budapest geschrieben: Der  
junge Tisza ist der älteste Sohn seines Vaters, ein etwa  
25jähriger, baumhafter und tannenschlanker Junge, mit einem  
Gesichte wie Milch und Blut und einem prächtigen Bart.  
Man weiß, dass „Tisza Bista“ — dies sein Kosenname — in  
Wien und Berlin sehr ernüchelt politische Studien betrieben  
hat und seine Essays über Fragen der Verwaltung und der  
Volkswirtschaft, wie auch seine am grünen Komitats- oder  
Bereinsrathe gehaltenen Reden legten Zeugnis für seine  
wissenschaftliche Geschlossenheit ab. Auch nahm sein Ver-  
senstrom an viel für ihn ein. Als frischgeborener Doctor  
juris trat er nämlich vor seinen gestrengen Herrn Vater hin  
und bat ihn um die Erlaubniß, seine um ein bis zwei Jahre  
ältere Kousine, die Tochter seines Oheims Ladislaus Tisza,  
zum Altare führen zu dürfen. Sie liebten sich schon seit  
ihrer Kindheit und wollten nun ein Paar werden. Koloman  
Tisza, der das Mäher von einem Familienvater ist, hielt  
seinem Sohne vor, dass man zu 22 Jahren noch keines  
reinen Entschlusses fähig sei, dass die Kousine Kousine und  
noch dazu älter als er selbst sei, übrigens — ein Mann,  
ein Wort; in zwei Jahren werde er großjährig sein und  
dann könne er nach eigenem Gutdünken handeln, während  
er die Handlungen des Minderjährigen der Vater verant-  
wortlich wäre. — Am Tage, da er großjährig wurde, führte  
Stejan Tisza den — es passant bemerkt, sehr hübschen —  
Wegenstand seiner Knaben- und Jugendliebe zum Altar,  
selbstverständlich nicht ohne den Segen seiner liebenden Eltern.  
— Folgenden Roman einer Schachbirtin erzählen  
Londoner Blätter: Auf einer ungarischen Besingung des  
Parons Joseph Rudics lebte einst und lebt vielleicht noch  
in Schachirt Namens Besony. Der hatte eine schöne  
Tochter Namens Elise. Das Mädchen ging stets in hübsche  
Lumpen gekleidet, was aber ihrer Schönheit keinen Abbruch  
that. Elise blieb nicht lange dabei, sie zog bald nach  
Zereffopel, wo sie um den Preis ihrer Tugend schöne

kleider trug. Eines Tages kam ein Budapester Magnat  
zum Pferdelauf nach Zereffopel; er sah die schöne Elise  
im Trabert u. wenige Tage später trat sie mit dem Magnaten  
eine Bergandungsbreise nach Paris an, von wo der Magnat  
ohne Elise und mit leeren Taschen heimkehrte. Zwei Jahre  
später Elise in Paris ein abenteuerliches Leben und über-  
ließerte dann in das Palais Sir Georges Batterton, der  
vor dem Maire des siebenten Quartiers mit ihr einen Bund  
fürs Leben schloß. Sie verlebte drei Jahre ungetrübten  
Glücks. Da starb Sir Batterton. In seinem Testament  
machte er seine Gattin zur Universal-Erbin, was ein Erbe  
von 4,000,000 Fr. bedeutete. Seinen vier Kindern aus erster  
Ehe testierte er je 200,000 Fr. und ein Binshaus in der  
Rue Albany. Die Kinder strengten gegen die Universal-  
Erbin einen Prozeß an. Wie der Prozeß immer ausdauern  
möge, Elise Vizony hat ihre drei Millionen und wird deren  
eventuell vier haben. Sie ist entschlossen, nach Beendigung  
des Prozeßes ihre Immobilien zu verkaufen und nach Un-  
garn heimzukehren.

— Seit 89 Jahren geladen! Aus Biacenzia schreibt  
man: Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Hause des  
hiesigen Bürgers Trenti. Die Familie Trenti bewahrte seit  
vielen Jahren ein altes Gewehr, ein Familienrelic, das  
ein Vorfahre derselben aus der Schlacht an der Trebbia  
1799 mitgebracht hatte. Dies Gewehr, welches seit damals  
stets an der Wand in der Kumpellammer inmitten anderer  
Waffen lehnte, wurde vor einigen Tagen herausgenommen,  
da sich ein Käufer für dasselbe fand. Derselbe unteruchte  
die Waffe — da hörte man plötzlich einen furchtbaren Knall  
und gleichzeitig einen durchdringenden Schmerzensschrei. Das  
Gewehr, das seit neunundachtzig Jahren nicht berührt wor-  
den, war geladen gewesen und nunmehr losgegangen. Die  
Ladung hatte ein im Zimmer befindliches Kind getroffen und  
tödtlich verwundet.

— Unverfrorenheit eines Festbruders. Bei  
einem Hausbesuch in Veuthen OS. hielt kürzlich ein reisender  
Reisegerelle um eine Unterstüßung an, welche ihm  
auch bereitwillig zu Theil wurde. Der gutmüthige Weber  
machte dem Festbruder den Vorschlag, gegen Bezahlung den  
vor dem Hause befindlichen zugefrorenen Kaminstein aufzu-

national sei. Die gemeinsamen Aktien betragen derzeit gegen 15 Millionen fl.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Nach der Anordnung des Untersuchungsrichters Albalin wird Wilson in Sachen des Obenshandels mit Legrand und Coeslin vor das Untersuchungsgericht verwiesen. Der Termin der Verhandlung ist auf den 16. Februar anberaumt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar. 1888.

Wöchnerinnen-Klub. Aus dem Jahresbericht des Wöchnerinnen-Klubs für das verlossene Geschäftsjahr geht hervor, daß das Bedürfnis einer solchen Anstalt in den weitesten Kreisen unserer Vaterstadt auf bereitwilliges Verständnis gestossen ist. Der Frauenverein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnenklubs für bedürftige Ehefrauen zählt 1300 Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von 5200 Mark. Der städtische Beitrag für das Berichtsjahr betrug 1500 Mk., außerdem hat der Verein über 4000 Mk. einmalige Beiträge erhalten. Der Verein erhielt unter dem 14. Juli die Rechte einer juristischen Person. Kurz vor der Inbetriebnahme der Anstalt wurden derselben die hohe Ehre zu Theil, daß Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und in deren Gefolge die Vorstandsdamen des bad. Frauenvereins in Karlsruhe, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden dieselbe besichtigten. Am 15. Juli wurde die Anstalt ihren Zwecken zur Verfügung gestellt und hat bis zum Schlusse des vorigen Jahres 47 Frauen Aufnahme gewährt. Nach den vorliegenden Anmeldungen für das begonnene Jahr wird die Frequenz zunehmen, so daß für das Jahr 1888 wohl auf etwa 150 Aufnahmen zu rechnen sein wird.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 4. Woche von 1888 (22. Jan. bis 28. Jan.). In Todesurkunden für die 26 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In je 1 Falle Malaria, Scharlach, Diphtherie und Unterleibstypus, in je 4 Fällen Lungenschwindsucht und akute Entzündungen der Athmungsorgane, in 13 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. Gewaltthätiger Tod ist in 1 Falle eingetreten.

Todesfälle in der Zeit vom 22. Jan. bis 28. Jan. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als genorden ange-meldet: In Offen 11,8; Freiburg i. Br. 13,0; Eberfeld 16,5; Nürnberg 16,9; Wiesbaden 17,0; Bosen 17,2; Duis-burg 17,4; Bochum 17,5; Zwickau 17,6; Frankfurt a. O. 17,8; Bremen 18,0; Stuttgart 18,1; Kiel 18,8; Potsdam 19,0; Götting 19,6; Stettin 19,6; Berlin 20,0; Hannover 20,3; Erfurt 20,4; Frankfurt a. M. 20,7; Mannheim 20,7; Mühlhausen i. G. 20,7; Kassel 20,9; Leipzig 20,9; Mainz 21,1; Dresden 21,3; Dortmund 21,5; Köln 21,7; Albed 21,7; Düsseldorf 22,0; Blauen i. B. 22,2; Darm-stadt 22,6; Magdeburg 22,8; Reg. 22,9; Strassburg i. G. 23,3; Barmen 23,4; Grefeld 23,7; Königsberg i. Pr. 23,9; Aachen 24,2; Charlottenburg 24,7; Münster 24,9; Halle a. S. 25,0; Danzig 25,6; München 25,6; Braunschweig 25,9; Breslau 26,0; M.-Glabach 26,1; Altona 26,5; Rostock 26,9; Augsburg 28,0; Hamburg 31,7; Chemnitz 32,2; Würzburg 34,6.

Eine Bierstatistik. Im Etatsjahr 1886/87 sind in dem deutschen Zollgebiete — mit Ausnahme Bayerns, Württembergs, Badens und Elsaß-Lothringens 9708 Bier-brauereien im Betrieb. Gegenüber dem Vorjahre, in welchem 10,365 Bierbrauereien vorhanden gewesen sind, hat sich also die Zahl derselben vermehrt. Die Gesamt-mi- Biergewinnung betrug 1885/86: 24,290,689 Hektol., 1886/87: 26,565,546 Hektol., hat sich also trotz der Ver-minderung der Brauereien sehr erheblich vermehrt. Die Brutto-Einnahme an Brauereier betrug 21,592,375 Mark gegen 20,087,333 Mark im Vorjahre; unter Ein-zurechnung der vom eingeführten Bier erhobenen Uebergangs-Abgabe und Eingangszollbeiträge, sowie nach Abzug der Steuervergütung für ausgeführtes Bier, erhöht sich die Summe auf M. 23,998,830 gegen im Vorjahre M. 22,098,052, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 67 Pfg. kommen werden. Die Bierproduktion betrug:

Table with 3 columns: Year, Quantity in Hektoliters, and Quantity in Hektoliters. Rows for 1885 and 1886, and a comparison for the German Empire.

Der Bierconsum im ganzen deutschen Zollgebiet be- trägt sich auf: 44,132,201 Hl. oder 94,8 Liter per Kopf gegenüber 86,87: 40,718,720 Hl. oder 88,0 Liter per Kopf. Diese Steigerung des Bierconsums ist zurückzuführen: 1) der lang andauernden, warmen Witterung des Sommers 1886, 2) dem ungünstigen Ausfall der Obst- und Weinerte des- selben Jahres, aber nicht dem Wachsthum der Verbrauchs- kraft unserer Bevölkerung. Endlich auch erklärt sich aus dieser natürlichen Zusammenstellung die Concentration

der Brauereibetriebe und folglich der darin festge- setzten Kapitalien.

Extrazüge nach Mainz. Um den Bewohnern von Mainz den Besuch der bevorstehenden Carnevalsfeiern in Mainz zu erleichtern, werden am Montag, den 13. Februar l. J. (dem Tage des Jubiläumstages) auf der Hessischen Ludwigsbahn die nachbezeichneten Extrazüge (sämmlich mit 1., 2. und 3. Klasse und mit Anhalten an allen Zwischenstationen excl. Goldstein) be- fördert werden: A. Extrazug nach Mainz, Darmstadt ab- fährt von Mainz nach Mainz an 9<sup>u</sup> 15, an 9<sup>u</sup> 30, Frank- furt Westh. ab 9 Uhr, Mainz Neuthor an 10 Uhr, G.-B. 10<sup>u</sup>. B. Extrazug von Mainz nach Darmstadt und Frank- furt. Mainz G.-B. ab 10<sup>u</sup> 15, Mainz Neuthor ab 10<sup>u</sup> 15, Darmstadt ab 11<sup>u</sup>; Mainz G.-B. ab 10<sup>u</sup>, Neuthor ab 10<sup>u</sup>, Frankfurt Westh. ab 11<sup>u</sup> 15.

Zwei Konzerte, eines für Heran- bildung klassischer Musik und Vereiner der Werte unerschlicher Tonkünstler, das andere für die weiten Schichten der Bevölkerung, die bei den Klängen der Musik Erholung von des Tages Arbeit, süße Ruhe nach der Arbeit Last finden, werden heute Abend ausgeführt. Die dritte Kammermusikführung der Herren Schneider, Stieffel, Gauls und Kündinger im Kasino- saale Abends 7 Uhr beginnend, wird Werke von Haydn, Brahms und G. B. von Hofmann, das andere von der Kapelle der Schieß- schützen Kapelle im Restaurant zum Hiesl vor- stellen gehend, meistentheils Strauß'sche Compositionen ent- halten.

Cigarrenindustrie und Landwirthschaft. In- habere. In weiterer Ergänzung unserer letzten an dieser Stelle und hinweisend auf die im „Mannheimer Journal“ mitgetheilten Ausführungen über die Verhand- lungen der Generalversammlung des Tabakvereins schildern wir nunmehr die Stellungnahme des Vereins zu der Forderung des Gegenwärtigen über die Zahl der Beitragsleistung für 300 Tage im Jahr. Herr Dr. G. W. Meyer sprach sich zur Begründung des diesbezüglichen Antrages des Vor- standes in folgendem Sinne aus: Wie aus der den Grund- sätzen beigegebenen Denkschrift sich herausstellt, läßt sich ein Ansehen der Versicherer aus dem Versicherungsverhältnis grundlegend zu vermeiden und auch dieselbe so weit als mög- lich auf zwei Fälle zu beschränken: a. auf das Ausbleiben jeder der Versicherungsbedingenden Beschäftigung; b. auf zeitweilige Arbeitslosigkeit. Daraus läßt sich ziemlich klar hervorheben, daß selbst die Urheber der Grundzüge solchen Arbeitern gegenüber, welche aus andern als den beiden an- geführten Gründen, weniger als 300 Arbeitstage im Jahre haben, eine Verletzung nicht notwendig eintreten zu lassen, Willens sind. Wenn also die Verhältnisse der betreffenden Arbeiter dieselben sind, und zwar nicht vereinzelt, sondern im großen Ganzen, weniger als 300 Tage arbeiten, so ist es nicht un- denkbar, daß es durchzugehen wäre, für solche ein Arbeits- jahr von weniger als 300 Tagen anzunehmen, besonders da derartige Verhältnisse nicht so gar vereinzelt auftreten und manche Industrien Bedürfnisse zu einer entsprechenden Ab- änderung empfinden und nachweisen werden. In der Tabak- industrie und im Mannheimer Bezirke liegt nun dieser Fall eclatant vor: abgesehen von den Betrieben der Tabakfermen- tation und -Ripperi, welche eine ganz wesentlich geringere Zahl von Arbeitstagen haben, liegen auch die Verhältnisse in der Cigarrenfabrikation unseres Bezirkes in den Land- orten so, daß wohl kaum eine irgend nennenswerthe Zahl von Betrieben existirt, welche an das Normalarbeitsjahr von 300 Tagen herantommen. Es rührt dies bekannter Maßen daher, daß unsere Arbeiter fast sammt und sonders neben ihrer Beschäftigung in den Fabriken auch Landwirth- schaft betreiben. Ein wohlverstandenes Interesse für ihre Arbeiter und wohl auch nicht in geringem Grade ein social- politisches Bestreben die Arbeiter durch den Erwerb und die Freude an eigenem liegendenschaftlichem Besitze zu befrieden und allen sozialistischen Begehungen unzugäng- lich zu machen) hat die hier in Frage tretenden Arbeitgeber veranlaßt, der Nebenbeschäftigung ihrer Arbeiter als Landwirth nicht nur nicht in den Weg zu treten, sondern im Gegentheil, solche in derselben so viel wie möglich zu fördern und zu unterstützen. So gewähren die Fabrikanten unseres Bezirkes, trotz mancher recht unangenehmer Stör- ungen in Betrieb und materielle Verluste, welche diehervor- verursacht werden, ihren Arbeitern die ihnen für ihre Land- wirthschaft nöthige Zeit auf das Bereitwilligste, und so ge- statten viele Fabriken nicht nur dem Einzelnen, an den Tagen an welchen kein Feldbau seine Arbeitskraft erheischt, von der Arbeit wegzubleiben, sondern es werden sogar diese Etablisse- ments in Zeiten, in welchen die Landwirthschaft eine große Zahl von Arbeitskräften erfordert, gänglich geschlossen; Re- sultat ergiebt sich hier in erster Linie auf die Zeit der Dopfen- ernte und -pflücke. So kommt es, daß die durchschnittliche Arbeitszeit der Cigarrenfabriken in unserm Rayon auf weit weniger als 300 Tage sich stellt. Es ist also wohl nicht zu- viel gesagt, wenn man annimmt, daß den Cigarrenarbeitern unseres Bezirkes, wenn das Arbeitsjahr von 300 Tagen auf sie angewendet wird, höchstens 3/4 Theil der Alters- resp. Invaliden-Rente zugesprochen wird und da sicher angenommen werden kann, daß eine derartige Schmälerung der, ohnehin ja für die Lebensmittelpreise zc. unserer Gegend sehr ge- ringen, Rente in dem Sinne keines einzigen der interessirten

Arbeitgeber liegen kann, so hat der Vorstand eine Resolution eingebracht, deren Wirkung versuchen soll, unsere Arbeiter die volle Rente zu erlangen; die Resolution, deren Wortlaut folgender ist: „Die häufige Verbindung der Cigarrenindustrie mit der Landwirthschaft dürfte die Verabfolgung des ein- trittsjährigen Beitrags von 300 auf höchstens 280 Tage vollaus rechtfertigen“, wurde nach beifälliger an- genommener Begründung einstimmig angenommen.

Der allgemeine weibliche Krankenversicherungs- verein hat nach den in der gestern stattgefundenen General- versammlung gemachten Mittheilungen im Laufe des ver- flossenen Jahres eine Einnahme von 13,239 M. 27 Pf. er- zielt, der eine Ausgabe von 13,185 M. 16 Pf. entgegengiebt. Die Mehreinnahme beträgt mithin 54 M. 11 Pf. Der Ver- ein zählt zu den wenigen, die ihre vorjährige Rechnung mit einem Ueberschuß abschließen. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1887 24,697 M. 38 Pf., die Mitgliederzahl 943. Der Vorstand hat im Laufe des Jahres eine außer- ordentlich rege Thätigkeit entwickelt und durch seine Umsicht und getreue Richtfertigkeit berechtigten Anspruch auf den Dank aller Mitglieder des Vereins erworben. Dieser Dank ist dem Vorstand in der Generalversammlung auch aus- gedrückt worden und wurden die aus dem Vorstände Statuten- gemäß auscheidenden Mitglieder die Herren A. Rüd., J. Doffhäuser, R. Kurz, F. Sachs einstimmig wiederge- wählt, zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. Fülle, K. Kassel, E. Horn, G. Bisterer und Ch. Bress- ernannt. Auch der Erbeherin, Frau Margarethe Braun- wirth, wurde ehrend gedacht.

Der Männerverein „Centrum“ hielt am Dienstag Abend in G. 4, 17 eine Hauptversammlung ab, in deren Ver- laufe Herr Schloffer König einen Vortrag über die Ver- sorgung der pfälzischen Landwehr durch die Franzosen im Jahre 1793 unter Ludwig XIV. hielt. Der Vortrag war sachlich, klar und gemeinverständlich gehalten und bezeugte allseitigem ream Interesse, welches sich nach Schluß in leb- hafterm Beifall kundgab. — Herr Schriftführer Engel sprach dann noch über die gewerblichen Schiedsgerichte, die Wohl- thaten derselben in richtiger Beleuchtung stellend und den Ar- beitern die wohlthunenden Wirkungen derselben in warmer Sprache vor Augen führend. Dieser Verein ist einer der wenigen, die thätigste Hebung der geistigen Bildung auf positiven Grundlagen und Förderung des Berufständnisses für die großen Fragen der Zeit mit Erfolg zum Gegenstand ihrer Aufgaben gemacht haben.

Männerhilfsverein. Wie uns von gut unterrich- teter Seite mitgetheilt wird, ist von allerhöchster Stelle die Anregung gegeben worden, im ganzen Deutschen Reich die Männerhilfsvereine wieder in das Leben zu rufen; in Folge dessen erging, wie in einer früheren Aus- gabe dieses Blattes anlässlich des Berichtes über die Re- organisation des Männerhilfsvereins in Baden bereits aus- gesprochen wurde, von dem Central-Vorstande des badischen Männerhilfsvereins auch an unsere Vaterstadt die Auf- forderung, eine Reorganisation des hiesigen Zweigvereins zu unternehmen. Diese Aufforderung ist jedoch keineswegs in dem Sinne anzufassen, als würde eine unmittelbare Kriegs- gefahr bevor, sondern es handelt sich lediglich darum, im Frieden eine Organisation zu bilden, vermöge derer die Männerhilfsvereine im Fall eines ausbrechenden Krieges in der Lage sind, in kürzester Frist die entsprechende Thätigkeit zu entwickeln. Für den Fall eines Krieges würde sich die Thätigkeit der Männerhilfsvereine zu erstrecken haben, im Zusammenwirken mit den Frauenvereinen des Bezirkes auf die Errichtung und Verwaltung von Lazarethen, im Zusammen- wirken mit den Feuerwehren und Militärvereinen, auf die Bildung von Transportkolonnen zur Verbringung von Ver- wundeten und Kranken von den Bahnhöfen in die Lazarethe und auf die Errichtung von Erfrischungstationen auf den Bahnhöfen für durchgehendezüge von Verwundeten, Kran- ken oder auch aktiver Truppen. Endlich wäre noch die Bil- dung von Transportkolonnen zur Begleitung von Hilfsfam- lichen auf gewissen Bahnstrecken in das Auge zu fassen. Die vielfachen Erfahrungen im Feldzuge 1870/71 haben er- geben, daß eine vorhergehende Organisation der Männer- hilfsvereine in allen Abtheilungen dringend geboten ist, um bei einer Kriegserklärung sofort mit festen Plänen an die Errichtung von Lazarethen und Erfrischungstationen und mit vorhandenem Cadres an die Errichtung von Transportkol- onnen herantreten zu können. Nur durch solche planmäßige Vorbereitungen kann den Verwundeten und Kranken die nöthige rasche Unterbringung und Verpflegung gesichert werden. Im Frieden haben die Männerhilfsvereine die Auf- gabe, sich auf solche Ereignisse vorzubereiten, durch allmähliche Anjammmlung eines Vereinsvermögens aus regelmäßigen Mitgliederbeiträgen, durch Ausarbeitung eines Gesamtplanes zur Anlage der Lazarethe in vorhandenen Gebäuden oder zu errichtenden Baracken, und durch Ausbildung einer Anzahl von Personen zur Befähigung Verwundeter oder Kranke zu transportiren und ihnen die erste Hilfe bis zur Ankunft eines Arztes zu leisten. Wie wir hören, steht die Reorganisation des hiesigen Männerhilfsvereins unmittelbar bevor und soll in den nächsten Tagen ein entsprechender Aufruf ergehen, der in allen Kreisen die nöthige Unternehmung finden möge, damit im Frieden für den nothwendig noch recht lange fern blei- benden Krieg die unerlässlichen Vorbereitungen für das Wohl vieler Leidenden getroffen werden können.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Mittwoch, 8. Februar 1888.

Figaro's Hochzeit. Oper von Mozart. Wie vorausgesehen, wurde die auf gestern Abend ange- setzte Aufführung der „Hugenotten“, eingetretener Hinder- nisse wegen“ abgejagt und mußte Figaro's Hochzeit“ für die „Bluthochzeit“ entschädigen. Bei der in Aussicht genommenen eigenartigen Nothbesetzung der Letzteren konnte man mit dem Tausch recht wohl zufrieden sein. Die Besetzung der nie- alternden Mozartoper blieb die gewöhnliche; Herr Ad- linger gibt den Figaro“ mit dem ganzen Aufwand seines gefunden Humors und seiner schönen Stimmittel. Die Gräfin zählt Frau Seubert zu ihren besten Leistungen, namentlich erregt ihr Geber und Briedewitz im 3. Acte durch den wohl- bekannten, feelebenden Vortrag stets den Beifall des Hauses. Herr Kraze konnte als Graf Almaviva“ beschiedenen An- forderungen genügen, während die übrigen Mitwirkenden, die Damen Sorger, Prohaska und die Herren Starke und Grahlf ihre Rollen in gewohnter, anerkennenswerther Weise durchführten.

Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M.

Opernhaus. Donnerstag, den 9. Febr.: „Lan- denhäuser“. Freitag, den 10.: „Wohlfahrt des Hrn. Philipp“. Vorstellung bei ermäßigter Pri.: „Farnese“. Samstag, den 11.: „König von Saba“. Sonntag, den 12. 3/4, Uhr Nachmittags. Neu einstudirt: „Lampac-Bagabundus“. Ermäßig. Preise. Auser Abonn. Abends 7 Uhr: „Norma“. Wiener Walter. Schauspielhaus. Donnerstag, den 9.: „Geschlossen“. Freitag, den 10.: „Alexandra“. Samstag, den 11. Zum ersten Male: „Ein toller Einfall“. Schwant in 4 Acten von Laus. Vorher: Zum ersten Male: „Rama's Augen“. Lustspiel in einem Act von J. Rosen. Sonntag, den 12. Zum ersten Male wiederholt: „Ein toller Einfall“. Vorher: Zum ersten Male wiederholt: „Rama's Augen“.

ein ehrlicher russischer Wittwer, seines Reichens heineicher Kupes in Petersburg, ein — Bräutigam! Derselbe, gleich- zeitig Kurator eines der Petersburger Kinderasyle, sahte nämlich eines Tages den Beschluß, sich seine zweite Lebens-gefährtin aus diesem Asyle zu holen, wobei das Schicksal entscheidend sollte, welches der jungen Mädchen ihm bejehieden sei. Zu diesem Behuf arrangirte er vor einiger Zeit für die Hölzlinge vorgereifteren Alters eine Soiree und ließ sie alle vor dem Abendessen aus einer Urne je ein Billet ziehen. Eines dieser Billets war mit seinem Namen versehen, und die, welches dieses Billet zog, sollte die Auserwählte sein. Dieses Glück traf ein nichts weniger als hübsches Waisen- mädchen, und die Verlobung wurde sofort gefeiert.

Die Berle der Königin Viktoria. London, 8. Februar. Der Liverpool Mercury“ erzählt, die Königin Viktoria von England habe kürzlich aus Berlehen Berlin verbrannt, die einen Werth von 500 Pfund Sterling (10,000 Mark) hatten. Die Königin, eine Liebhaberin dieser Art von Schwud, hatte drei wundervolle Berle von reinstem Wasser gekauft und, in ein Stück Seidenpapier eingewickelt, auf ihren Schreibtisch gelegt. Sie schrieb einen Brief, reimte dann ihre Feder mit dem Papier und warf dieses sammt dem Inhalt in das Kaminsfeuer. Alles leicht scheint die Königin den Verlust nicht bemerkt zu haben, denn nicht nur wurde die Asche eifrig durchsucht, sondern am nächsten Tag erschien auch bei dem Hofmaler eine Hofdame und fragte an, ob Berlin verbrannt. Die Antwort war, wenn man Berlin durchaus durch Feuer vernichten wolle, so genüge dazu eine gewöhnliche Flamme.

Eben deshalb. Sie: Was hast Du denn gegen den Johann, daß Du ihn entlassen willst? Mir gefällt er ganz gut. — Er: Nun ja — eben deshalb! — Auf der Gallerie. Bauer zu seinem Jungen, der sich während der Vorstellung im Theater weit über die Brüstung hinausbeugt: Hans, loach Du' net so weit ausi, daß Du' net obi fällst — da drunten loist's um zwoo Mark mehral! — Unbescheiden. Saferment, wenn ich jetzt eine Brieftasche mit 100,000 Mark in Banknoten fände, dann — könnte ich meinen Winterüberzieher auslösen!

Der Friedens-Verein aus Anlaß der Rede des Fürsten Reichskanzlers soll demnächst hier abgehalten werden. Ohne Unterchied der Parteirichtung soll an demselben Jermann Theil nehmen dürfen und soll der feste Wille zum Ausdruck gebracht werden, daß das deutsche Volk im Einklang mit der Friedenspolitik der Reichsregierung mit seinen Nachbarn im Frieden leben will. Nähere Mittheilungen werden wir folgen lassen.

Der Gartenbauverein Flora hielt am Mittwoch Abend im „Badner Hof“ seine diesjährige Generalversammlung ab, an deren Verhandlungen sich aber nur sehr wenige Mitglieder beteiligten. Es scheint dies ein Beweis dafür zu sein, daß der Verein seinem Vorstande unbedingtes Vertrauen entgegenbringt und die von ihm in Gemeinschaft einiger Mitglieder gefaßten Beschlüsse als von vornherein gut und richtig billigt. Dem vorzutragenden Jahresberichte nach hat das abgelaufene Vereinsjahr außer den üblichen Monatsversammlungen, deren 8 stattfanden, keine besonders große Thätigkeit aufzuweisen, da sich die Wirksamkeit des Vereins nur auf innere Angelegenheiten beschränkte. Die Einnahmen betragen ca. 1300 M., die Ausgaben stellen sich etwa auf ca. 1200 M., so daß noch ein Saldo von ca. 100 M. in der Vereinskasse bleibt; diesen zu dem übrigen bei der Volkbank angelegten Vermögen hinzurechnet, ergibt sich ein Vereinsvermögen von etwa 2000 M. Die Zahl der Mitglieder betrug im verflossenen Jahre 230 und hat sich in diesem Jahre etwas erhöht. Bei Ergänzung der Vorstandswahl wurden die Herren Fischer, Lay und Pfeifferkorn wieder, Herr Landgerichtsrath Walz neu gewählt. In Rechnungsreferenzen wurden die Herren A. Werner und A. W. Müller gewählt. Die Verloosungscommission besteht aus den bisherigen Mitgliedern. Auf den Inhalt einiger zu Beschlüssen erhobener Anträge bezüglich der Verloosungen werden wir später zurückkommen; das bezügliche ausgearbeitete Protokoll wird bei der nächsten Monatsversammlung, die in den nächsten Tagen stattfindet, verlesen werden. Es wurde endlich beschlossen, ein neues Mitgliederverzeichnis drucken zu lassen, welchem zugleich ein Catalog der Vereinsbibliothek beigelegt wird und der Wortlaut der in heutiger Sitzung gefaßten Beschlüsse betreffs der Verloosungen.

Wilder Mann. Ein Theil unserer waderen Grenadierskapelle hatte gestern im „Wilden Mann“ seine dienstfreien Abendstunden dazu benutzt, um einen Kapellenabend zu veranstalten, in dessen Verlauf ein großes humoristisches Concert abgepielt wurde. Der „nörliche“ Concertmeister „Wutschlow“ leitete die übrigen ansäglich wenig an die Karnevalseit erinnernden, vielmehr in altgewohnter Vorzüglichkeit ausgeführten Concertstücke mit großem Geschick. Die Räume des „Wilden Mann“ füllten sich allmählich; mit Kapellenbesuche wurden mehr und mehr sichtbar und der schäumende gute Trunk des fröhlichen Wirthes that seine Schuldigkeit. Italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung und elektrischem Licht vervollständigten die äußerst lebhaften, buntschöne Scenerie.

Vergnügungen, Versammlungen u. s. w. Hinsichtlich der Vergnügungsabende veranstaltender Vereine, sind heute zu nennen der Kaufmännische Verein, Rappenabend, im Liedertafelklub und der Mannheimer Biberklub, der einen „maskirten Bierabend“ im Lokal „Neuer Schöneberg“ von halten sehen läßt. Eine Generalversammlung hält der Mannheimer Raderverein „Amicitia“ ab 7/9 Uhr im Nebenzimmer des „Weinberg“, eine Ausdehnung die Arzt- und Medicinische des Gewerbevereins im Lokal „Drei weiße Köpfe“. Übungsabende haben anberaumt der Musikverein 7/8 Uhr für Tenor und Bass; Mannheimer Turnerbund Germania 8-10 Uhr Riegenturnen in der Turnhalle des Gymnasiums; Katholischer Gesellenverein 8/9, Buchführung; Mannheimer Athletenklub 8-9 Riegenturnen, 9-9/10 Freikämpfen, 9/10-10 Ringkampf; Arbeiterfortbildungsberein 8/9, 9/10, Schönschreiben, 9/10-10/11, Gesang. — Schließlich möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß im „Durlacher Hof“ ein Schlachtfest stattfindet.

Todesfall. Am Mittwoch früh 8/9 Uhr verschied nach längerem Leiden unser hochangesehener Mitbürger, Herr Handwerkermeister Joh. B. G. v.

Selbstmord. In einer heiligen Herberge hat sich heute Nacht ein Schuhmachergeselle aus noch unbekanntem Grunde erschossen.

Verhaftung. Ein betrunkener Metzger aus Beerstadt, der sein mit zwei Hunden bespanntes Wägelchen gestern Nachmittag in der Wirthschaft zum „Goldnen Rind“ einmischelt hatte, machte sich an diesem gans gemeiner Thierquälerei schuldig und wurde in Haft genommen.

Eine Wäherleitung wird in Buchenbrunn in diesem Jahre errichtet werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 43,000 Mark.

Gerbereireiher des Unterlandes und der angrenzenden Landesheile haben in einer kürzlich in Osterburken abgehaltenen Versammlung im Anschluß an die diesbetreffenden Mannheimer Verhandlungen beschlossen, darauf hinzuwirken, daß fortan nur ganz reine Häute ohne Fleisch- und Knochenstücke verkauft werden sollen und der bisher von den Metzgeren einmischelte Gebrauch, Hörner, Knochen, Klauen u. dergl. mitzufahren, hinsichtlich durch einen Abzug von 3-6 Kilo per Haut geahndet werde. Bekanntlich handelt es sich um gemeinschaftliche Schritte, Wirthschaftsabschlüssen, welche beim Verkauf roher Häute obwalten.

Gegen eine auch bei uns öfters auftretende Unsitte angekämpft, hat der Gemeinderath von Schollbrunn. Es kommt vor, daß nach einem Weichenbenähm, einem Affe, der, man mag über Religion denken, wie man wolle, immer und überall zu gleicher Einkehr in sich selbst Anlaß bieten sollte, die „trovernden Freunde“ in ein Gasthaus ziehen und beim Glase schäumenden Gerstenjastes oder verlegenden Traubenbluts, die „Trauer um den Dahinscheidenden“ zu ertränken suchen. Da es nun schon ein schmerzlicher Widerspruch, von der einen Seite des Freizeithofes Eintrübe mitzunehmen, die man für ein lustiges Festgelage zu verwenden für gut befindet, so muß es uns so niederdrückender wirken, wenn man das lustige Nachen von solchen Gelagen vernimmt und an das geheuchelte Weinen zurückdenkt, welches einige Minuten vorher am Grabe des Verbliebenen in den Armen der Leidtragenden sich abspielte. Der oben erwähnte Gemeinderath unterbreitete der Gemeindeversammlung kürzlich einen Antrag, der dahin gien, die Unsitte dieser Festgelage zu verbieten. Der Antrag fand einstimmige Annahme, der obligate Weichenbenähm in Schollbrunn ist aufgehoben; möchte er auch anderswärts, auch bei uns aufhören.

Wirthschaftsverhaftung. Das von der Ludwigshafener Aktienbrauerei auf lange Jahre hin gemietete Restaurant „zum Dienloch“ C. 2. 13-14 dahier, ist vom 1. März abhin dem bisherigen Pächter zum „deutschen Kaiser“ hier, Herrn Anton Klier, übertragen und zwar ohne Vermittlung eines Agenten.

Einem wertvollen Fund machte ein Wirth in Speyer in seiner Wirthschaft, nachdem seine Gäste Abends das Lokal verlassen hatten. In Zeitungspapier eingewickelt fand er auf einem Stuhle ein Päckchen, welches aus Werthpapieren im Nominalewerth von 10,800 Mark bestand. Trotz erhaltener Meldung bei der Polizei und von dieser beantragter Bekanntmachung von dem Funde, hat sich bis jetzt der Eigentümer nicht gemeldet.

Eine ungewollte Urlaubsreise soll der Geschäftsführer der in Speyer bestehenden Filiale der Rainger

Derren-Kleider-Fabrik angetreten haben. Thatsache ist, daß die Filiale geschlossen wurde.

Waldhof, 8. Februar. Der hiesige Turnverein hält sein alljährlich übliches Tanzkonzert verbunden mit turnerischen Auführungen nächsten Sonntag 11. ds. im Saale des „Grünen Hauses“ dahier ab, und steht allen Theilnehmern ein gemüthlicher Abend in Aussicht.

Sch. Schweligen, 8. Febr. Die unter Vorsitz des Herrn Drehermeister Popp im „Bären“ stattgefundene Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerbund Einigkeit“ hatte sich mit dem Jahresbericht und der Kassenablage für das verlossene Vereinsjahr zu beschäftigen. Die Einnahmen betragen 413 Mark, die Ausgaben 332 Mark. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Anträge wurde zur Vorstandswahl geschritten, bei welcher als gewählt hervorgingen die Herren Drehermeister A. Popp als Präsident, Schuhmachermeister J. Schreiner als Rechnung und Zimmermann Johann Umhey als Schriftführer. Fährnrich wurde Herr G. K. o. o. b. Im März soll ein Familienabend veranstaltet werden.

Ob. Oberbach, 8. Febr. Nachdem Herr Architekt Rau aus dem Badischen Eisenbahndienste ausgeschieden ist, ist die dadurch erledigte Stelle bei der hiesigen Eisenbahn-Inspektion dem Herrn Architekt F. Jenner aus Heidelberg, der schon früher mit der Bearbeitung der in dieser Stellung zu erledigenden Geschäfte betraut war, übertragen worden.

U. Heberlingen, 8. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung einen Beitrag der Stadtgemeinde Heberlingen zur Erbauung einer Eisenbahn nach dort von 100,000 M. auf Nichtwiedererlass.

Tr. Triberg, 8. Febr. Die Verfertigung des „Löwenhotels“, die zum zweiten Mal vollzogen werden mußte, weil bei der erstmaligen Verfertigung ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, hat nunmehr einen Zuschlag im Gefolge gehabt. Derselbe ist der Witwe des bisherigen Eigentümers, Frau Fortwängler ertheilt und zwar für 72,000 M. ohne Inventar. Die Zustimmung der Obervormundschaft steht noch aus.

Pf. Pforsheim, 8. Febr. Der Wirth „Zum schwarzen Adler“, Herr Chr. Gaiser, ist hier im Alter von 32 Jahren gestorben.

La. Ludwigshafen, 8. Febr. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Veteranenvereins wurde dem Redner Entlastung ertheilt und wurden in den Vorstand gewählt die Herren Peter Schoenewald als Präsident, Heinrich Kochholz als Schriftführer, Georg Deh als Kassier, Peter Weber, Friedrich Killy, Martin Kunz, als Beisitzer.

La. Ludwigshafen, 8. Febr. Nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle steht Herr Rigmüller, der Besitzer des „Bayerischen Diehl“, dieses vielbesuchten, mit allen denkbaren Einrichtungen der Neuzeit ausgestatteten Etablissements mit der Stockenbrauerei in Speyer in Verbindung wegen Verkauf des „Diehl“. In diesem letzteren Etablissement soll dann das Eisele'sche Haus hinzugenommen und mit anderem in Verbindung gebracht werden. Wie man sich in unternichteten Kreisen erzählt, soll Herr Rigmüller 300,000 Mark geboten haben, während die Gesellschaft der Stockenbrauerei 280,000 M. bietet und die von Herrn Rigmüller zu erzielende Conventionalstrafe zu zahlen geneigt ist. Das Haus des Herrn Adjuant Eisele am Ludwigshafen ist für 150,000 Mark in den Besitz der Brauereigesellschaft „Zum Stocken“ vorm. Chr. Seid in Speyer übergegangen. Daß eine Berggründung des „Diehl“ sehr nothwendig ist, beweist der Umstand, daß an gewissen Abenden in der That Besucher keinen Sitzplatz finden, ja sogar zeitweise umkehren müssen, ohne einen Krug Bier getrunken zu haben.

Ludwigshafen, 8. Febr. Der Nobelleur Uebelacker von Mandelheim lieferte für die katholische Kirche in Eßigheim verschiedene Arbeiten im Betrag von 287 Mark 35 Pf., von welcher Summe er durch den Kirchenrechner Lehrer Leibrecht Zahlungen von 100 M. und 70 M. erhielt, so daß ein Rest von 117 M. 35 Pf. verbleibt, von welchen er 78 M. tilgte, sich aber von dem Uebelacker eine Quittung über den Gesamtbetrag ausstellen ließ. Uebelacker hatte bei der Unterzeichnung der Quittung seine Brille nicht bei sich, konnte daher die Hiffen nicht erkennen. Nachdem auf verschiedene Mahnungen hin der Redner Leibrecht nichts von sich hören ließ, erhob Uebelacker Beschwerde beim Bezirksamt, das die Angelegenheit dem Fabrikrath in Eßigheim überwies, der den Lehrer Leibrecht der Unterschlagung bezichtigte, worauf letzterer Klage erhob. Im Laufe der Unterjudung gelang Leibrecht, daß ihm Uebelacker 10 Proz. von der Summe verpaiden, die er abgezogen habe, doch habe er das Geld nicht für sich, sondern für gute Zwecke verwendet, was er auch nachwies. Das Gericht fand eine Unterschlagung nicht gegeben, dagegen verurtheilte es Leibrecht wegen vorsätzlichen und rechtswidrigen Abzuges von einer amtlichen Zahlung und Einkahlung des richtigen Betrages (§ 353, Abs. 2 des Str.-G.-B.) zu der niedrigsten zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängniß.

Gerichtszeitung.

- Mannheim, 8. Febr. (Schöffengericht.) Vorsitzender Großk. Richter Herr Dr. Schneider. 1) Friedrich Knoch, 26 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Rheinsheim hat 57 Pf. entwendet und erhält dafür 1 Woche Gefängniß. 2) Johann Kleinknecht, 29 Jahre alt, von Heilberg und August Liebmann, 34 Jahre alt von Scheele, beide Tagelöhner, wegen Körperverletzung. Ersterer 3 Monate Gefängniß, letzterer freigesprochen. 3) Konrad Dack, 49 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Moosbach, wegen Diebstahls, 6 Wochen Gefängniß. 4) Adolf Bader, 20 Jahre alt, ledig, Wäher hier, wegen Diebstahls eines Postmantels, 2 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Woche Untersuchungszeit. 5) Luise Kugel, 20 Jahre alt, ledig, Dienstmagd von Altdorf, wegen Diebstahls und Unterschlagung, 4 Wochen Gefängniß. 6) Ludwig Müller, 23 Jahre alt, ledig, Tagelöhner von Reiskirchen, wegen Unterschlagung 4 Tage Gefängniß. 7) Eine Brivatklage (Paul gegen Frau) wird zurückgezogen. 8) Anna Lang, 16 Jahre alt, Dienstmagd von Hochhausen, wegen Diebstahls, Verweis. 9) Minna Bauer, hier, wegen Uebertretung gegen die Sittenspolizei; eingelegte Berufung wurde zurückgenommen. 10) Privatklage des Kaufmanns Ende mann in Räfenthal gegen Leopold Kohn, 32 Jahre alt, Kaufmann aus Räfenthal (Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld) wegen Beleidigung; Kohn wird freigesprochen, dem Kläger die Kosten zur Last gelegt.

Telegramme.

- Karlsruhe, 8. Febr. Der Bauunternehmer Kirchenbauer wurde in der Rekursinstanz wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung bei einem Gebäude-Einsturz neuerdings zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Berlin, 8. Febr. Der Reichstag genehmigte die Wehrvorlage in dritter Lesung ohne Verathung

en bloc. — Der Reichstag überwies nach unerheblicher Debatte den Antrag Lohren, betreffend die Brodtaxen, an eine vierzehngliedrige Kommission und begann hierauf die Verathung der Anträge Wundel und Minteln, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, beziehungsweise die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Berlin, 8. Febr. In der Sozialistengesetz-Kommission begründet Windthorst seine Abänderungsanträge. Die Nationalliberalen erklärten, sie werden für zweijährige Verlängerung des bisherigen Gesetzes eintreten: hoffentlich gelänge es bis dahin, die strafrechtlichen und polizeirechtlichen Bestimmungen zur Bekämpfung der Sozialisten in das gemeine Recht einzufügen.

Berlin, 8. Febr. Unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck fand heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums im Reichskanzler-Palais statt. — Dem „Berl. Mt.“ zufolge beträgt der Kredit, welchen die preussische Regierung bei dem Landtag für Eisenbahnzwecke beanspruchen wird, mehr als hundert Millionen.

Berlin, 9. Febr. (Eingetroffen 10 Uhr 30 M.) Bei einem Diner zu Ehren des brandenburgischen Provinziallandtages brachte Prinz Wilhelm einen Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus, worin er sagte: Auf Mitten durch die Mark Brandenburg während des Wanders haben mich die blühenden Gefilde, die im vollen Betrieb befindlichen Gewerbe genugsam überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlfandes und der fruchtbareren Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum, speziell im Auslande mir leichtsinnige, nach Ruhm lästerne Kriegsgedanken imputirt werden. Gott bewahre mich vor solchen verbercherischen Leichtsin. Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch, meine Herren, ich bin Soldat und alle Brandenburger sind Soldaten, das weiß ich, daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. Febr. unser großer Kanzler dem Reichstage zurief, der an jenem Tage das großartige Vorbild einer geschlossenen, Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausspruch auf die Mark Brandenburg specialisire: wir Brandenburger „wir fürchten nur Gott und sonst nichts auf dieser Welt!“

Stockholm, 8. Febr. Die erste Kammer nahm mit 73 gegen 57 Stimmen den Vot auf Roggen, Weizen, Gerste, Weizen, Erbsen und Bohnen von 2/3 Kronen für 100 Kilo an.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

7 Mannheim, 8. Februar. An der heutigen Börse wurden Börsische Bank Aktien zu 113 pCt. umgesetzt. Amilin Aktien waren zu 249 gesucht, aber nur zu 249.60 erhältlich. Westeregeln 157 pCt. G. Brauerei Fischbaum Aktien 179.50 P. Sonstiges unverändert.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 214/2, 213/2, b. Distonto-C. 188.90, 188.70 b. Handelsgesellschaft 148.10 b. Staatsbahn 171/2, 170/2, b. Lombarden 84/2, b. Galizier 154/2, 153/2, b. Elbthal 127/2, b. G. Altdorfbahn 137/2, b. G. Gottbard 112.60, 60 b. Central 106.20 b. Nordost 35.20 b. Union 79.20 b. Turra 89.10 b. Weisbahn 28.10 b. Mittelmeer 116.50, 40 b. Prinz Henri 37.40 b. G. Ägypter 74.20, 15 b. Italiener 99.90 bez. Un-an 77.35, 25 b. Gem. Russen 91, 90.80 b. 1880r do. 77.10, 77.20, 10 b. Goldrente 87 b. Silberrente 68.75 b. Türken 13.70, 65 b. cpt. 6proz Portugiesen 95.60, do. neue 95.40 b. Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 213/2, Distonto-Comm. 188.80. Elbthal 127/2, Ägypter 74. Gem. Russen 90.75. Ung. Papierrente 68.35.

Amerikanische Productenmärkte.

Schlusconcurie vom 8. Februar. (Mittheilung von E. Blum & Strauß, Mannheim.)

| Monat     | New-York. |        |         | Chicago. |        |          |
|-----------|-----------|--------|---------|----------|--------|----------|
|           | Weizen    | Weis   | Schmalz | Weizen   | Weis   | Schm.    |
| Februar   | 80        | 58 1/2 | 7.08    | 74 1/2   | 45 1/2 | 7.05     |
| März      | 80 1/2    | 58 1/2 | 7.04    | 74 1/2   | 45     | 7.00     |
| April     | 80 1/4    | 58 1/2 | 7.08    | 74 1/2   | 45 1/2 | 7.05     |
| Mai       | 81        | 58 1/2 | 8.01    | 75 1/2   | 50 1/2 | 7.05 1/2 |
| Juni      | 81        | 58 1/2 | 8.07    | 81       | 50 1/2 | 7.08     |
| Juli      | 82 1/2    | 58 1/2 | 8.12    | 81 1/2   | 51 1/2 | 7.07 1/2 |
| August    | 82 1/2    | 58 1/2 | —       | 81 1/2   | —      | —        |
| September | —         | —      | —       | 81 1/2   | —      | —        |
| Oktober   | —         | —      | —       | 81 1/2   | —      | —        |
| November  | —         | —      | —       | 81 1/2   | —      | —        |
| Dezember  | 82 1/2    | —      | —       | 81 1/2   | —      | —        |

Tendenz: Weizen, Weis, Schmalz und Kaffee niedriger. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 18,000 auf allen Hauptmärkten 38,000.

London, 8. Februar. (Telegramm.) Rübenzucker 14 1/2 9.—. Tendenz: Käufer.

Wasserstands-Nachrichten.

- Rhein. Mannheim, 9. Februar 3.20 Meter, gest. 0.16. Neckar. Heilbronn, 9. Februar 1.36 Meter, gest. 0.00. Mannheim, 9. Februar 3.53 Meter gest. 0.15.

Die Hofchokoladefabrik Joh. Wihl. Wagner und Cie. Mainz, deren Fabrikate „Chokolade und Cacao“ sich durch Güte und Preiswürdigkeit auszeichnen, ist in Deutschland und Frankreich prämitt. 13457.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4, 6 (am Rohrenlopf, untere Ecke). 13597

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den Redaktionellen Theil: Chefredakteur Julius Kay. Für den Reklamen- und Inseratentheil: A. Pöbner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

# Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, Sie von dem nach längerem Leiden heute morgen erfolgten Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters,

## Herrn Joh. Bernh. Goetz,

in Kenntniss zu setzen.

Wir bitten um stille Theilnahme.  
Mannheim, den 8. Februar 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittag 3<sup>3/4</sup> Uhr statt.

21071

# Johann Schreiber, Neckarstraße

empfiehlt;

# Best. Back- & Küchelöle

von 55 Pfg. per Liter ab,

# Kunst- & Blüthenmehle

vorzüglich backend und sehr ausgiebig, von 16 Pfg. per Pfd. ab,

## reines amerikanisches Wilcoxfett

48 Pfg. per Pfd.

## Dürr-Obst als: Zwetschgen, Aepfel etc.

zu den billigsten Preisen.

2181

## Filiale: Schwetzingen Vorstadt 18a.

### Schellfische

frische Bratbückinge  
Kieler Bücklinge.

Feinste Feinst. Bratbückinge  
feinste Gohar Gerelatwurst  
und Salami  
Corned Beef  
amerik. Ochsenzungen  
R. 1.60 per Pfd.

empfiehlt  
**J. H. Kern, C 2, 11.**



Frisch eingetroffen  
**Schellfische**  
per Pfd. 28 Pfg.  
**Backharinge**  
Pfd. 20 Pfg.  
bei 5 Pfd. 18 Pfg.  
**Geräucherter Schellfische**  
per Stück von 25 Pfg. an.  
Winterrheinfalm, Pfd. 250 Pfg.  
Kieler Speck-Bücklinge St. 5 Pfg.  
Kieler Sprotten 1/2 Pfd. 20 Pfg.  
ff. marinierte Haringe, das Stück  
von 8-20 Pfg.  
**Central-Fischhalle**  
**A. M. Wagner,**  
C 2, 8, 2164  
vis-à-vis zum „weißen Schaf“.

F 4, 8  F 4, 8

Heute eingetroffen: Lebend-frische  
Schellfische, ff. Rheinfalm, lebende  
Hechte und Karpfen u. empfiehlt  
billig.  
**Wilh. Vehmeyer,**  
Inhaber der Hamburger Fischhandlung.  
F 4, 8. F 4, 8.

## Restaurant zum „Hiesl.“

Donnerstag, den 9. Februar 1888.

Zum ersten Male:

### Strauss-Abend

ausgeführt von der Hälfte der Schirbel'schen Kapelle.

#### PROGRAMM.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Hiesl ins Feld, Marsch v. Strauß.     | 10. Fanielle a. b. Operette             |
| 2. Ouverture a. b. Operette              | Die Fledermaus v. Strauß.               |
| „die Fledermaus“                         | 11. Brautganz, Polka a. b. Opt.         |
| 3. Wein, Weiß und Gessang,               | „Der Rigeunerbaron“ v. Strauß.          |
| Walzer                                   | 12. Kornett-Horn-Quartett               |
| 4. Kornett-Horn-Quartett                 | a. Herzlieb                             |
| a. Halbhabacht                           | b. Auf der Wacht) v. Koschat.           |
| b. Abschied vom Walde) v. Mendelssohn    | 13. Ein der schönen blauen              |
| 5. Amorettenspiel, Quadrille v. Strauß.  | Donau, Walzer v. Strauß.                |
| 6. Camparella, Elbchen Polka, Strauß.    | 14. Erinnerung an 70                    |
| 7. Wie spielen Solbat,                   | und 71 v. Delbenglanz.                  |
| Charakterstück v. Eilenberg.             | 15. Champagner-Galopp v. Schirbel.      |
| 8. Schatz-Walzer v. Strauß.              | 16. Schwarzwälder Spieluhr v. Michalik. |
| 9. Goldene Perlen, Polka                 | 17. Madest-Walzer v. Strauß.            |
| für 2 Trompeten v. Kling.                | 18. Reise um die Welt in                |
| Anfang 5 Uhr.                            | 15 Minuten, Potpourri v. Schreiner.     |
| Prima Bier.                              | Entree 25 Pfg. Ende 11 Uhr.             |
| Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein | Gute billige Küche.                     |

**E. Kitzmüller.**

Nur 3 Tage!!!

## Großer Mayerhof.

Heute Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Februar

### Grosse Eröffnungs-Vorstellung

der hier im besten Andenken lebenden

### I. Wiener Jux-Brüder.

Direktion: Th. Mandfeld.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Programm neu.

Entree frei.

M 4, 10. Restaurant zur „Stadt Augsburg.“ M 4, 10.

Empfehle mein vorzügliches

### Export-Lager-Bier

aus der Brauerei Schwarz in Speier.

Warmes Frühstück. Sehr guten Mittagstisch.

Gute Pfälzer Weine. Café. Prima Billard.

Ergebenst

**A. Jahn.**

## Trauer-Anzeige.

Berwandten und Freunden mache ich hierdurch, statt jeder besonderen Anzeige, die schmerzliche Mitteilung, daß heute Nachmittag 8 Uhr unsere liebe Mutter

### Frau Emma Mohr,

geborene Schucke,

in Weinheim im 58. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft

entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 7. Februar 1888.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwester

### Elisabetha Knapp

dankt herzlich im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**August Knapp.**

Der Trauergottesdienst für die Verstorbene findet **Samstag, 18. Februar, Morgens 9 Uhr** in der Jesuitenkirche statt.

# Sehr gut backendes, hochfeines Küchel = Mehl

à 18 und 19 Pfg. per Pfund.

Extra feines, altes, nicht schäumendes

# Küchel = Del

per Liter 55 und 60 Pfg.

hochfeine krystallhelle

# Speise = Oele

von 80 Pfg. per Liter an.

Neue türkische

# Zwetschgen

à 18, 20, 25, 30 und 35 Pfg. pr. Pfd.

## ital. Birnenschnitze

pr. Pfd. à 25 Pfg.

amerik. Aepfelschnitze, ital. Kirschen

geschälte Birnenschnitze

amerik. Dampf- oder Ringel-Aepfel

## Brünellen

# sehr feines Obst-Melange

täglich frische Presshefe

empfiehlt

2161

## Georg Dietz,

G 2, 8, am Markt.



## Narrengesellschaft Wallhalla.

Vindenhof Mannheim.

Heute Donnerstag, Punkt 8 Uhr

### Grosse närrische Generalversammlung

im Lokal 2 10, 12.

Beratung über Voll. Wochensittwochs-Essen und Cornedbeef. Nichterscheinen wird als ausgeschlossen betrachtet.

Das närrische Präsidium.

**„Niedertranz“**  
 Sonntag, 11. Februar, Abends 8 Uhr  
**Kappen-Abend**  
 im Gesellschaftslokale,  
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder  
 freundlichst einladen.  
 1777  
 Der Vorstand.

**„Niederhalle.“**  
 Freitag Abend 2114  
**keine Probe,**  
 dafür heute Donnerstag Abends 9 Uhr.

**Niederhalle.**  
 Samstag, den 11. d. M.,  
 Abends 7/8 Uhr  
 im Lokale Gichbaum, 2. Stod.,  
**Kappen-Abend**  
 für Herren  
 (Maskirte Schluß-Pier-Probé)  
 unter gef. Mitwirkung  
**unsrer Vereinskappele.**  
 Wir laden unsere verehr. Mitglieder  
 hierzu herzlich ein und bitten um pünk-  
 tliches Erscheinen. 2110  
 Einführungen sind nicht gestattet.  
 Der Vorstand.

500 Stücken  
**Gummi-Bettein-  
 lage - Stoffe**  
 von 75 Pfg. bis M. 3.50  
 Gummi-Eisdecken  
 abgepaßt und am Stuhl  
 gemessen  
 Gummi-Turnerschuhe  
 farbige und weiche  
 Gummi-Büschel  
 tragen von 40 Pfg. an  
 empfiehlt 2116  
**Berthold Klegenheimer, O1, 8.**

Wer erthilt 2119  
**Clavierunterricht**  
 einem Anfänger?  
 Gefl. Offerten mit Preisan-  
 gabe unter Nr. 2118 an die  
 Expedition des Blattes erbeten.

**Erdaushub**  
 zu vergeben. 8 0  
 J. Wollhan, Baumeister  
 Kaufmädchen gef. E 4, 6. 2104

**Kieser & Ross, Mannheim,**  
 O 2, 9. O 2, 9. 21241  
**Installationsgeschäft für Gas- und Wasserleitungen.**  
 Badeeinrichtungen, Ciojet-Anlagen, Reparaturwerkstätte.

**P 1, 10. Ball-Handschuhe. P 1, 10.**



Empfehlen eine sehr reichhaltige Auswahl  
 in Glacé, Dänischleder und seidene  
**Ballhandschuhen für Damen:**  
 4kn. von M. 2.— an | 12kn. von M. 4.— an  
 6kn. " " 2.50 " | 14kn. " " 4.50 "  
 8kn. " " 3.— " | 16kn. " " 5.— "  
 10kn. " " 3.50 "  
**Herren-Handschuhe**  
 1kn. von M. 1.50, 2kn. von M. 1.75 an.  
**Gebr. Eckert,**  
 Handschuhfabrik, 1718  
 Paradeplatz, P 1, 10.

**Gesichts-Masken**  
 von 40 Pfennig per Dvd. an  
**Masken-Schmud,**  
**Bigotphones (musikalische Scherzartikel)**  
 mit Patentmundstück, den micklichen Blech- u. Holzinstrumenten täuschend ähnlich.  
**Kopfbedeckungen (Harenmützen)**  
 aus Basier und Stoff von 60 Pfg. per Dvd. an.  
 Ballonslaternen, Ballorden und alle sonstige für Masken passende Requi-  
 siten, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle ich in bekannter  
 großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
 Wiederverkäufer und Vereine erhalten hohen Rabatt. 214  
**D. Neuberger, Spielwarenhandlung, D 3, 9.**

**Die Maskengarderoben-Niederlage**  
 von D. Freitag, Ladenburg  
 bei 1041  
**Th. Hirsch Wwe.**  
 E 1, 14. Mannheim E 1, 14.

**Vereine! Private!**

18 88

**Hier!**

Eine erste Köhner Maskenfabrik hat  
 mir für den hiesigen Platz den Verkauf  
 ihrer anerkannt besten Fabrikate über-  
 tragen und empfehle ich zu Masken-  
 bällen, Privat-Unterhaltungen,  
 humoristischen Bierproben Ge-  
 sichtsmasken u. Nasen in den vornehm-  
 sten und originellsten Ausführungen,  
 feinste Domino-Masken in Atlasseide  
 und Blausstoff, mit und ohne Bezug  
 sonstige Kopfbedeckungen, urgelungen,  
 Brillen, Zwicker, Nasen, Trompeten u.  
 Ganz besonders mache ich auf meine  
 Wollperücken aufmerksam, dieselben  
 haben nur die besten Eigenschaften:  
 leicht, natürlich aussehend und was  
 die Hauptsache ist billig, dadurch kann  
 sich Jedermann den Luxus einer eigen-  
 en Perücke erlauben Erwachsene und  
 Kinder, Herren und Damen können  
 dieselben tragen. Untenstehend ein  
 Verzeichniß der Charaktere: Rocco u.  
 Mlange, blendend weiß moderne  
 mit Scheitel, Glanz, Haarsträubend,  
 Strahlwimper, dummer Junge, Reger  
 Rigeuner u. s. w. auch dazu passende  
 Hüte zum Umhängen und anziehen,  
 zum Frisieren und Charakterisieren  
 leiste ich das Beste. Mehrere der von  
 mir hergestellten Masken wurden be-  
 reits in den hiesigen ersten Vereinen  
 prämiert. 1079  
**O 3, 1 Hoch. Urbach O 3, 1,**  
**Theaterstrasse.**

Zwei neue elegante Damenmaske  
 (Gaukennerinnen) billig zu verkaufen.  
 1729 Ringstr. Z 3, 4, 4. St. links.  
 Damenbonnets zu verl. F 5, 24, 1213  
**2 egale Damenmasken**  
 zu verkaufen. K 4, 2. 1287  
 Eine schöne Maskenmaske (Bianche)  
 zu verkaufen. B 5, 8, 4. Stod. 907  
 Eine schöne Damenmaske zu ver-  
 kaufen. S 2, 4, 2. Stod. 884  
**Masken-Anzüge aller Art**  
 zu verkaufen. 886  
 K 4, 5, 3. Stod.  
 Ein schw. Frack u. Weste zu M.  
 25 zu verl. H. Arch C 2, 6. 2105  
 Waibhändler Kartoffel zu verl.  
 1566 J. Eberlein, H 3, 13

**Recht ital.**  
**Maccaroni**  
 per Pfd. 30 Pfg.  
**nene türk. Zwetschgen**  
 sehr süße Frucht,  
 per Pfd. von 20 Pfg. an.  
**Apfel und Birnenschnitz**  
 sehr billig.  
**Dampfpfäfel,**  
 ital.  
**Zafel-Birnen,**  
**Franz. Brünellen**  
 ital. Kirichen,  
 hochfeines  
**Obst-Melange**  
 aus den feinsten Obstkorten gewischt  
 per Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.  
 empfiehlt 1700  
**Georg Dietz, G 2, 8,**  
 Marktplay.

**Linsen**  
 per Pfund 8 und 10 Pfg.  
**Bohnen**  
 per Pfund 11 Pfg.  
**Erbsen**  
 geschälte, per Pfund 11 Pfg.  
 alles in gut haltender Waare  
 empfiehlt 1701  
**Georg Dietz, G 2, 8,**  
 am Markt.

Organ für Süd- u. Ostfal. 14461  
**Anzeiger** Auflage  
 Landau (Pfalz) 8000  
 Inzerat wirtsam. — Rotationsdruck.  
 1 Damenmaske (Garmen) zu ver-  
 kaufen. G 5, 18, 4. Stod. 493

**Roman-Beilage**  
**„General-Anzeiger“**  
 (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Die Heirath des Herrn Fabricius.**

Roman von Reinhold Ortman. (Fortsetzung.)

sein, nicht früher davon zu reden, als bis auch die letzte Möglichkeit einer Hilfe  
 dahin ist. Hast Du meinem Vater schon eine Andeutung über Deine Lage gemacht?  
 „Wie hätte ich das vorher wagen sollen?“ — Und nun — was darf  
 ich mir bei dieser Lage der Dinge davon versprechen?  
 „O, mein Vater ist nicht ohne Gütmüthigkeit in seiner Art, und soweit  
 bei ihm von edleren Regungen überhaupt die Rede sein kann, fühlt er eine  
 gewisse herzliche Zuneigung für Dich. Er wird ohne Zweifel seine Anstrengungen  
 verdoppeln, um Dich ebenso wie sich selbst wenigstens für einige Zeit zu retten.“  
 „Das sind Hoffnungen, Antonie, welche ich nicht zu theilen vermag! So  
 große Summen, wie sie hier in Frage kämen, wird auch ihm Niemand ohne  
 genügende Sicherheit leisten!“  
 „Hast Du den alten Herrn gesehen, welcher vorhin mit mir tanzte?“  
 „Den widerwärtigen, hageren Kerl mit dem struppigen grauen Haar und  
 dem verbissenen Gesicht?“  
 „Jawohl! Es ist unser neuer Nachbar, der Rittergutsbesitzer Fabricius.“  
 „Seinem Aussehen und seinen ungeschlachten Manieren nach hätte ich ihn  
 eher für einen Dorfschulzen gehalten!“  
 „Gleichviel! — Er ist es, auf den Papa seine Hoffnungen setzt. Man  
 spricht davon, daß er ein sabelhaftes Vermögen besitze, und Dein Onkel ist der  
 Meinung, daß es nicht allzu schwer sein würde, seine Hilfe zu erlangen. Er  
 hat in solchen Dingen einen ausgezeichneten Spürsinn, der ihn selten täuscht.“  
 „So hat er ihn doch dieses Mal um so sicherer im Stich gelassen. Wenn  
 ich jemals ein menschengewordenes Bild der Hartherzigkeit und des habgierigsten  
 Geizes gesehen, so ist es die Erscheinung dieses Menschen. Daß mein Onkel  
 auf ihn zu hoffen wagt, beweist mir am Besten, wie schlimm es um ihn be-  
 stellt sein muß!“  
 „Es ist müßig, darüber zu reden, Ewald! — Wie lange kannst Du noch  
 hier verweilen?“  
 „Ich reiste am liebsten noch in dieser Nacht, denn Du wirst es begreiflich  
 finden, daß ein längeres Verweilen in Deiner Nähe nur eine Steigerung meiner  
 Qual bedeutet!“  
 „Aber Dein Urlaub ist erst in vier Tagen abgelaufen. So lange kannst  
 Du bleiben, und Du wirst es thun, wenn ich Dich darum bitte. Du versprichst  
 mir außerdem, daß Du keinen irgendwoe bedeutamen Schritt thun wirst, ohne  
 Dich vorher mit mir zu besprechen!“  
 Sie streckte ihm ihre Hand entgegen, und als Ewald die seinige hinein  
 legte, fühlte er, daß sie eiskalt war.  
 „Ich verspreche es Dir, Antonie,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Aber  
 so lange schon habe ich Dich hier draußen zurückgehalten. Es ist doch kühl  
 geworden, und man wird Dich drinnen vermissen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Du hältst meinen Vater für einen reichen Mann, nicht wahr?“  
 Das Lächeln erstarrte auf Ewald's Lippen, und zwischen seinen Augen-  
 brauen erschien eine düstere Falte.  
 „Das ist eine seltsame Frage, und ich weiß in der That nicht, was ich  
 darauf erwidern soll!“  
 „Wird es Dir so schwer, die Wahrheit zu sagen?“  
 Er sprang auf. Aus seinen Augen bligte es wie zornige Entschlossenheit.  
 „So gib Du mir zuerst Antwort auf eine andere Frage! Glaubst Du  
 daß ich Dich um Deines Vermögens oder um Deiner selbst willen liebe, Antonie?“  
 „Ich glaube, daß Du mich wirklich liebst, Ewald! — Aber wie sind  
 keine ahnungslosen Kinder mehr, denen es an dem Bewußtsein ihrer gegen-  
 seitigen Zuneigung genug sein kann. Wir dürfen uns nicht in verhängnißvolle  
 Täuschungen einwiegen, die Dir und mir zum Verderben gereichen könnten.  
 Würdest Du im Stande sein, mich zu Deiner Gattin zu machen, wenn ich nicht  
 die reiche Erbin wäre, für welche Du mich wahrscheinlich hältst? Könntest  
 Du mich heirathen, wenn ich ein armes, ein ganz armes Mädchen wäre?“  
 Mit festem Blick hatten ihre großen, leuchtenden Augen während dieser  
 Worte auf seinem Antlitz geruht, und deutlich genug hatte sie das tödtliche Er-  
 schrecken von seinen Zügen gelesen. Um ihre stolz gewölbten Lippen zuckte ein  
 bitteres Lächeln.  
 „Welch eine seltsame Laune, Antonie!“ kam es müßsam und gepreßt aus  
 Ewald's Brust. „Wie kannst Du Dir darin gefallen, uns mit so peinlichen und  
 zwecklosen Erörterungen den süßen Zauber dieser herrlichen Stunde zu zerstören?“  
 „Du wirst mir dereinst Dank wissen, daß ich es nicht Anderen überlassen  
 habe, diese Zerstückung zu vollbringen. Habe ich Dir jemals die Geschichte  
 meiner Mutter erzählt, Ewald?“  
 Mit unsicherem, flackerndem Blick schaute er vor sich hin in's Leere.  
 „Ich erinnere mich dessen nicht!“ sagte er mit ganz veränderter, ton-  
 loser Stimme.  
 „Nun wohl, so magst Du sie jetzt hören, als einen Beweis für die grau-  
 same Wahrhaftigkeit des Bibelwortes, daß die Sünde der Väter heimgesucht  
 werde an ihren Kindern. — Du kennst wohl das Portrait des würdevollen,

**Stellen finden.**  
**Ein tüchtiger Dekorationsmaler** mit Vorkenntnissen als **Zeichner** gesucht. Kopial nicht erforderlich. Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse unter W. 1958 an die Exped. d. Bl. 1958

Ein gut empfohlener **Deizer**, in Reparaturen bewandert sucht Stelle welche sich auch als **Kassierer**, **Kassier** eignen. Näh. im Verlag. 2097

Ein tüchtiger **Buchbinder** sofort bei dauernder Beschäftigung gel. bei 2112 **P. Zinkgraf Buchbind. Weinheim.**

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser u. Eisendreher** selbständiger Arbeiter geübten Alters, mit guten Kenntnissen versehen, finden dauernde Stellung. 2063 Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

1 zuverlässiger **Maschinenschlosser** wird gesucht. 1963 **Köhler & Seib, Z 5 1/2, 3.**

**Modarbeiterin** gesucht. 2004 **Fran Abel, L 2, 12.**

Ein Mädchen, das etwas lohn kann, für häusliche Arbeit tagelöhner gesucht. 1965 **L 12, 7 1/2, 4. Stod.**

Ein tüchtige Köchin sofort gesucht. Näheres im Verlag. 1299

Ein ordentliches Mädchen tagelöhner gesucht. **H 7, 8, Laden.** 1919

Kauf Ziel in R 3, 2, 2. St., ein zuverlässiges Mädchen gesucht, das selbständig lohn kann. 1826

Ein Frau empfiehlt sich im Kochen auf Confirmationen u. Gesellschaften. Zu erfragen **U 2, 8, 3. St.** 2103

**Lehrmädchen** zum sofortigen Eintritt sucht. 1964 **Lewisohn-Schuster, Koblenz P 4, 21.**

Ein tücht. Nähmaschinennäherin für leichtes Segeltuch gef. E 8, 17. 1979

Mädchen, die das Weichnähen lernen wollen können sich melden. 1451 **H 4, 26, 3 Treppen.**

**Lehrmädchen** zum Weichnähen werden angenommen. 1717 **M 4, 11 parterre.**

Ein braves Mädchen sofort gesucht. 1475 **Z 10, 11, im Laden.**

Ein ältere Frau oder Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird zur Pflege eines Kindes und zur Stille der Hausfrau gesucht. 1934 Näheres in der Exped.

**Stellen finden.**  
**Tüchtiger Maschinenmeister** gesucht. 1773

**Erste Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Cie.**

**Ein solider Kutscher** (sofort nach Weinheim gesucht. Näheres im Verlag. 1947)

**Stellen finden.**  
**Tüchtiger Maschinenmeister** gesucht. 1773

**Erste Mannheimer Typographische Anstalt**  
**Wendling Dr. Haas & Cie.**

**Ein solider Kutscher** (sofort nach Weinheim gesucht. Näheres im Verlag. 1947)

**Lehrling-Gesuch.**  
 Eine **Kohlenhandlung** an groß sucht zum alsbaldigen Eintritt einen **Lehrling.**  
 Offerten werden unter G. M. 1630 erbeten. 1630

Ein **Junge** aus anständiger Familie kann die **Malerei** erlernen bei **609 Kaiser Ottmann, G 7, 2c.**

**Schreinerlehrling** auf Dörren gef. 1677 **N 3, 17.**

**Zu verkaufen:**  
**Haus-Verkauf**  
**Weinheim**  
**Institutsstraße No. 35a.**  
 Wegen baldigem Weggange verkaufe ich mein neugebautes, in der schönsten Lage der Stadt gelegenes Wohnhaus, mit prachtvoller Aussicht aufs Gebirg und in die Ebene, enthaltend 7 herrl. Zimmer, 2 Campen, 2 große Speicher, 2 gewölbte Keller, geräumiger, ganz eingeschlossener Hof mit eigenem Brunnen, Holzremise, Waschküche, 1 Garten mit Gartenhaus, und Blumengarten vor dem Haus. Es kann jeden Tag mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. 1895 **Herrn. Häberle, Ruffeldirektor.**

**Wohnhaus mit Garten** zu verkaufen. 1858 Näheres in der Expedition.

Ein **vollständige Glanzwascherei-Einrichtung** ist wegen Geschäftsaufgabe sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Franz Dengrich, Ludwigshafen, Markt. 52.** Käufer erhält die Erlernung gratis. 1883

**Tafelklavier**  
 neuester Construction, sehr gut erhalten, wird billig abgegeben. Wo? sagt die Expedition. 1229

1 vorzügl. noch ganz neues **Pianino** ist billig zu verkaufen. 1405 **E 5, 5 parterre.** Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr.

Alte **gedrucktes Möbel** und **Vertung** billig zu verkaufen in 1416 **H 7, 8, 2. Stod.**

**Für Zimmerleute.**  
 8 Stück tannene geschnittene Unterzüge, 4 15,70 M. lang, 20 auf 80 Centimeter stark, werden billig abgegeben. Näheres G 8, 29b. 1530

Ein **Parthie** gebrauchte, zum Teil gut erhaltene **Fenster, Läden u. Fenstergewände** billig zu verkaufen. 1844 **Gebr. Koch, F 5, 10.**

Ein **Kanapee** billig zu verkaufen. 1809 **G 4, 7.**

Ein **einspanner** und **zweispänner Schlitten** zu verkaufen. 17988 **H 2, 12.**

**Hobelbänke**  
 neu und gebrauchte, zu verkaufen. 862 **H 4, 7.**

1 gebrauchter **Kuchziehhilf** zu verkaufen S 2, 4. 1878

Gebrauchte **Ordnische** z. v. S 2, 4. 1679

Gebrauchter **Nachtstuhl** z. v. S 2, 4. 1680

1 **Badwanne** z. v. S 2, 4. 1681

1 **Stuhlwanne** S 2, 4. 1681

1 gebrauchter **Dinan**, 6 Stühle S 2, 4. 1682

1 **Parthie** Bettung S 2, 4. 1683

**verschiedene Kommode**, 1 mit Glasaussatz für Bücher oder Silber geeignet billig zu verkaufen. 1940 **ZD 1, 19, 4. Stod.** neuer Stadttheil.

1 gebrauchter **Kollwagen** mit Federn und 1 gefchl. **Milchwagen** steht zu verk. 1891 **J 5, 15.**

Ein **vierfüßiger Schlitten** zu verk. 1513 **K 4, 10.**

1 **Waschmange**, sowie 2 **Fenster** zu verkaufen. 1655 Näheres **T 5, 14 part.**

**Chiffoniere**, halbfranzösl. Verticaden, Nachttische, Küchenschranke, Tisch- und Schreibkommode, alles gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 1088 **S 2, 2 parterre, links.**

2 **Chiffoniere** und ein **Stührliger Kleiderschrank** billig zu verkaufen. 528 **F 5, 11, im Laden.**

Ein **hochfeines Wirtschaftsbüffel** für jedes Lokal geeignet zu verkaufen. 1008 **E 8, 8a.**

Zu verkaufen ein **ovaler Salonspiegel** in Goldrahmen. 1223 **P 6, 23.**

Ein **noch neue Spieldose**, 10 Stck Spielend, billig zu verkaufen. 1388 **P 4, 8 übermarchstr.**

Ein **noch ganz neuer Explaneten** zu verkaufen. Näheres I. d. Exp. 760

Ein **noch in gutem Zustande** befindliche **Sattlermaschine** billig zu verkaufen. 1767 **E 3, 17, Laden.**

**Harzer Kanarienvogel.**  
 Hähnen und Weibchen zu verkaufen. 1491 **Z 4, 19, 3. Stod.**

**Harzer Hähnen** gute Säger und Weibchen billig zu verkaufen. 496 **D 1, 12, 3. Stod.**

**Kanarienvogel** vorzügl. Singend, verkauft. 1769 **J. Schuch, ZJ 1, 9, Redarstr.**

**Hochfeine Kanarienhähnen** zu verkaufen. **Schwelingerstraße, Neubau Z 8, 5 1/2, Nr. 11.** 1092

2 **elegante Damen-Mästen** zu verkaufen. **F 7, 19, parterre.** 1830

**Schöne Damenmästenkleider** zu verkaufen, auch wird dabeiß freisetzt. **ZK 1, 7, 3. Stod.** 1943

**Deckbetten Pölven u. Kissen**  
 60 neue und gebrauchte. 16215 **L. Herzmann, E 2, 12.**

**Neue Tuchlappen** für alle Heim passend. 15476 **E 2, 12.**

**Kücher, Maler- und Gypser-Blousen.**  
 1459 **L. Herzmann E 2, 12.**

**Zu kaufen gesucht**  
**Kaufgesuch.**  
 Ein **gangbares Geschäft** wird zu kaufen gesucht von einem tüchtigen, unverheirateten Kaufmann, eventuell wäre derselbe auch nicht abgeneigt, in ein solches als **Teilhaber** einzutreten. **Spezielle Kenntnisse** der **Kaffee-, Sonialwaren-** und der **igarren-fabrikations-Branchen** sind dem Suchenden eigen. 17031

Offerten sind unter No. 1703 an die Exped. d. Bl. erbeten und wird denselben strengste **Discretion** zugesichert.

**Leere Flaschen** lauft zu den höchsten Preisen. S 2, 4. 15479

**Leere Flaschen** lauft 15478 **L. Herzmann, E 2, 12.**

**Geragene Kleider, Schuhe u. Stiefel** lauft zum höchsten Preise. 15469 **Karl Cono, E 4, 5.**

Gebrauchte **Möbel** und **Betten** zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

**Zu kaufen gesucht**  
**Kaufgesuch.**  
 Ein **gangbares Geschäft** wird zu kaufen gesucht von einem tüchtigen, unverheirateten Kaufmann, eventuell wäre derselbe auch nicht abgeneigt, in ein solches als **Teilhaber** einzutreten. **Spezielle Kenntnisse** der **Kaffee-, Sonialwaren-** und der **igarren-fabrikations-Branchen** sind dem Suchenden eigen. 17031

Offerten sind unter No. 1703 an die Exped. d. Bl. erbeten und wird denselben strengste **Discretion** zugesichert.

**Leere Flaschen** lauft zu den höchsten Preisen. S 2, 4. 15479

**Leere Flaschen** lauft 15478 **L. Herzmann, E 2, 12.**

**Geragene Kleider, Schuhe u. Stiefel** lauft zum höchsten Preise. 15469 **Karl Cono, E 4, 5.**

Gebrauchte **Möbel** und **Betten** zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

alten Herrn in unserem Salon; — er war ja Dein Großvater ebensowohl als der meinige! Und Du weißt wohl auch, auf eine wie ruhmvolle Weise dieser edle Vorfahr geendet! Er schoß sich eine Kugel durch die Stirn, als er sich eines Tages außer Stande sah, seine Wechsel und Spielschulden zu bezahlen. Sein ältester Sohn aber, — mein Vater — half den zerrütteten Vermögensverhältnissen, die er von dem alten Herrn ererbt hatte, in der üblichen Weise durch eine reiche Heirath auf. Es traf sich gut, daß sein Hauptgläubiger eine erwachsene Tochter hatte und sich's zur Ehre anrechnete, ihren bürgerlichen guten Namen in einen freiherrlichen verwandelt zu sehen. Darin, daß er eher Abneigung als Liebe für sie empfand, und daß sie selbst ihr Herz mit leidenschaftlicher Härlichkeit an einen anderen Mann gehängt hatte, konnte mein Papa natürlich kein Hinderniß für die Verbindung erblicken. Sie kam zu Stande, und es war gewiß nicht seine Schuld, wenn sich die arme Frau an seiner Seite in Kummer und Herzeleid verzehrte. Wie oft, wenn sie sich in ihrem Jammer und in ihrer grenzenlosen Verzweiflung zu mir flüchtete, habe ich ihre Klagen anhören müssen, — ich, die ich meinen Jahren nach noch nichts Anderes war, als ein Kind!

Die ganze Zeit ihrer trostlosen Ehe war für sie nichts als ein seelisches Stechthum, zu welchem sich endlich auch das körperliche gesellen mußte. Der Tod wurde ihr zu einer heiß ersehnten Erlösung. Aber auch an dem Gelde, ich's sie mitgebracht, haßte kein Segen. Von einem Wucherer war es gekommen, und an Wucherer ist es zurückgefallen. — Wenn ich den Papa jetzt oftmals mit einem so leeren Blick vor sich hinstarren sehe, muß ich unwillkürlich an unseren Großvater und an sein Ende denken!

Eisig kalt waren die Worte von ihren Lippen gekommen. Sie war äußerlich vollkommen ruhig, und es hätte dem, der ihr zuhörte, fast scheinen können, als würde sie selbst von den fürchterlichen Dingen, welche sie da heraufbeschwor, in keiner Weise berührt. Aber einem feinen Ohr hätte sich doch vielleicht gerade in der maßlosen Bitterkeit des Ausdrucks die ganze Größe der Verzweiflung verrathen, welche in diesem Augenblick ihre Brust zerreißen mochte.

Aus dem Gesicht des jungen Offiziers war alle Farbe entwichen. Es war, als ob er nicht mehr den Muth hätte, sie anzusehen.

„Ist es denn wahr?“ murmelte er. „Ist es denn möglich? Die ungemessenen Reichthümer des Onkels, an die alle Welt glaubt —“

„Sie sind längst dahin bis auf den letzten Thaler!“ Klang es klar und kalt zurück. „Das glänzende Leben, welches wir führen, ist nur eine ungeheure, himmelschreitende Däse, — ein letztes verzweifeltes Mittel zur Erhaltung eines in seinen Grundpfeilern längst erschütterten Credits. Heute oder morgen kann der Zusammenbruch erfolgen, der meinen Vater und mich unter den Trümmern unseres auf Sand gebauten Hauses begräbt!“

Es herrschte für eine geraume Weile Tobenille auf dem kleinen, mond- beschienenen Plage. Die unerwartete Enthüllung hatte Ewald mit der ver-

nichtenden Gewalt eines tödtlichen Schlags getroffen. Umsonst rang er darnach, wenigstens äußerlich seine Fassung zurückzugewinnen. Mit einem Seufzer, der wie das Aufstöhnen eines Verzweifelten klang, fiel er auf die Bank zurück und stützte die Stirn in die Hände.

„Daß mir Zeit, Antonie, das Ungeheuerliche zu begreifen!“ sagte er. „Ich mag Dir feige und erbärmlich erscheinen, aber Du kannst ja nicht begreifen, was diese Enttäuschung für mich bedeutet. Du hast offen und rückhaltlos zu mir gesprochen, und auch ich will Dir auf Deine vorige Frage eine ehrliche Antwort geben. — Nein, — ich bin unter solchen Verhältnissen nicht im Stande, Dich zu meinem Weibe zu machen! Ich bin ganz mittellos. Das kleine Erbtheil meiner Eltern ist nicht nur längst dahin, sondern meine Schulden sind auch von einer so drängenden Art, daß ich ihnen kaum auf einem anderen Wege werde entziehen können, als auf dem, welchen schon unser Großvater mit so gutem Erfolge eingeschlagen hat. Es ist wahrhaftig ein gutes Ding um die Familientraditionen eines alten, vornehmen Geschlechts.“

Er lachte bitter auf und fuhr sich dabei mit einer wilden Geberde durch das lockige Haar.

„Und meine Wittigst war es, welche Dich retten sollte?“ fragte sie.

„Wißt Du mich vollends zur Verzweiflung bringen mit solchen Fragen, Antonie?“

„Im Gegentheil! Im nehme an, daß wir jetzt mit einander reden wie zwei gute Freunde! Bei einem Vater, wie es der meinige ist, eignet sich ein mütterliches Mädchen bald genug einen sicheren Blick für mancherlei delikate Verhältnisse an, und vielleicht findet sich doch noch ein Mittel, Dir zu helfen, auch wenn wir auf die Erfüllung eines schönen Traumes für immer verzichten müssen.“

Ewald schüttelte den Kopf.

„Es giebt keine Hülfe für mich!“ sagte er finster. „Die Summe, deren ich bedarf, ist ein ganzes Vermögen, und die Salgenfrist, welche mich von der letzten Katastrophe trennt, zählt nur noch nach Tagen!“

„Und Deine Gläubiger sollten sich nicht beruhigen, nicht vertrauen lassen?“

„Nein, ihre Geduld ist bereits bis auf's Aeußerste erschöpft. Sie glauben wohl noch immer an den Reichthum meines Oheims, aber Sie verlangen ungesät, daß es endlich Ernst werde mit der Heirath. Ist in acht Tagen unsere Verlobung nicht publicirt, so bin ich ein verlorener Mann; dann ist es um meine Ehre hoffnungslos geschehen, und ich glaube, von dem Blute der Denthausen noch genug in meinen Adern zu haben, um das nicht länger zu überleben, als man Zeit braucht, eine Pistole abzudrücken.“

Er hatte sich erhoben und machte eine Bewegung, als wenn er sich wieder dem Hause zuwenden wollte. Aber Antonie legte mit festem Druck ihre Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Was das Todtschießen anbelangt, mein lieber Ewald, so wird es gu!

„Arion“ Mannheim.

(Hennemannscher Männerchor),
Donnerstag, den 9. Februar
keine Probe.
Der Vorstand.

Gefangenerverein „Eintracht“

Samstag, den 9. Februar
keine Probe.
Der Vorstand.

Fabrik-Versteigerung.

aus dem Nachlasse der f. Karolina
Mauffer Witwe, werden in K 3, 16
Freitag, den 10. ds. Nachmittags
2 Uhr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 9. und Freitag,
den 10. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr

Restaurant z. Zwischenakt.

Freitag, den 10. Februar

Grosses Schlachtfest.

Morgens Wellfleisch mit Saucen-

Aufgepaßt.

Morgen Freitag wird auf dem unteren

frische Sülze

aus im Hause Z 9, 48, 4. St. Kubu.

Stellen finden

Eine anerkannt, lei-
stungsfähige, große u.
hier gut eingeführte
Lebensversicherung-
Gesellschaft f. einen
Platzagenten.

Seubitz Gusspucker

sofort gesucht.

Läden & Magazine

D 2, 9 einen Laden nach der

Läden und Wohnungen

werden nachgewiesen

Läden

an den Planken

Laden

per 1. März zu vermieten.

D 5, 4 großes Bureau, auch zu

D 2, 1 ein schöner Laden zu

F 2, 9 in unmittelbarer Nähe des

Läden mit Wohnungen

ZP 1, 28 1/2 Et. der Balldhof-

Zu Bureau oder Laden

Ein guter Weinkeller

Magazin oder Werkstätte zu

Miete-Anzeige

H 4, 25 eine kleine freundliche

H 5, 11 u. 11 1/2 Neubau,

H 7, 8a Seitenbau 3. Stod, 1

J 1, 15 1 Zimmer sof. beziehb.

J 3, 17 Parterrewohnung u. Ga-

J 3, 35 die größere Hälfte des

K 1, 1 zweiter Stod ganz ober

K 1, 6 breite Straße, eine schöne

K 2, 4 2. Stod, 3 Zimmer Küche

K 3, 11d ein Laden mit ober

K 4, 8 1/2 Parterre-Wohnung zu

L 4, 4 parterre recht, feiner Sa-

L 4, 16 4 Zimmer, Alfo, Kü-

L 8, 7a Bismarkstraße,

L 12, 2. Stod, 6 Zimmer, Bal-

L 12, 9b eine elegante, sehr

L 13, 10a Bismarkstr.

L 14, 5a 3. Stod, 7 Zimmer,

M 2, 18 der 3. Stod, neu her-

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer,

M 7, 15 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

G 4, 16 2. Stod, neu abge-

G 8, 20a Wohnhaus, 3. Stod, 1

G 7, 27 2. St., und Küche

G 7, 15 3. St. 6 Zimmer,

G 8, 14 1 schöner abgeschlossener

G 9, 15 2 kleine Wohnungen zu

G 9, 25 Belle-Etage,

H 4, 25 eine kleine freundliche

H 5, 11 u. 11 1/2 Neubau,

H 7, 8a Seitenbau 3. Stod, 1

J 1, 15 1 Zimmer sof. beziehb.

J 3, 17 Parterrewohnung u. Ga-

J 3, 35 die größere Hälfte des

K 1, 1 zweiter Stod ganz ober

K 1, 6 breite Straße, eine schöne

K 2, 4 2. Stod, 3 Zimmer Küche

K 3, 11d ein Laden mit ober

K 4, 8 1/2 Parterre-Wohnung zu

L 4, 4 parterre recht, feiner Sa-

L 4, 16 4 Zimmer, Alfo, Kü-

L 8, 7a Bismarkstraße,

L 12, 2. Stod, 6 Zimmer, Bal-

L 12, 9b eine elegante, sehr

L 13, 10a Bismarkstr.

L 14, 5a 3. Stod, 7 Zimmer,

M 2, 18 der 3. Stod, neu her-

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer,

M 7, 15 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

F 5, 5 3. St., 2 Zimmer an ru-

F 5, 20 3. Stod, 1 Wohnung

F 7, 21 nächster Nähe der Ring-

E 2, 7 der 2. Stod, 3 Zimmer,

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str.

E 6, 8 1 leeres Gaupenzimmer zu

F 2, 10 schöner zweiter Stod zu

R 1, 9 1/1 ein schönes Vereins-

S 4, 15 eine kleine Wohnung an

T 1, 2 2 Zimmer, Küche u. Zu-

U 1, 1a Grünes Haus, 4. Stod

U 6, 2b Neubau, die Parterre-

U 6, 2b Neubau

Ringstraße Z 4, 1 3. St., mit

Z 6, 1 1/4 Küche u. c. mit schöner

Z 10, 19d Wohnung, sowie 1

ZG 2, 14b Redarauer, Redargärten.

ZH 2, 4 Redargärten, 1-2 3.

ZK 2, 6 Redargärten, a. Damm,

ZP 1, 28 1/2 mehrere kl. Woh-

ZP 1, 28 1/2 ein eleganter 2. u.

Zu vermieten.

Zu der Nähe des Verbindungs-

Zu vermieten.

F 4, 3 3 Stiegen, ein anständiger

F 4, 14 3 Treppen hoch, 1 schön

G 3, 6 2. St., 1 freundlich möbl.

G 7, 1-2 3. Stod, 1 fein möbl.

G 7, 29 3. Stod, 1 fein möbl.

G 7, 30 eine Treppe hoch, möbl.

G 7, 30 3. Stod 1 hübsch möbl.

G 8, 20bc 2. Stod, gut möbl.

H 2, 7 1/2 3 Stod. Schlafstelle

H 2, 10 2 möbl. Parterrezimmer

H 4, 6 4. Stod ein einfach möb-

H 4, 19/20 2 Tr. hoch, ein

J 3, 3 möbl. B. n. d. Str. m. sep.

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für

K 3, 3 2. St., 1 möbl. Zimmer

K 4, 5 3. Stod ein schön möbl.

L 2, 4 3 bis 4 Zimmer möblirt,

L 4, 9 parterre, ein fein möbl.

N 2, 11 2. Stod ein schön möb-

N 2, 11 2. Stod ein schön möb-

N 3, 17 ein gut möbl. Zimmer

Q 4, 2 3. Stod, 1 gut möbl. B.

R 3, 5 3 Treppen, ein gut möbl.

R 3, 9 1 möbl. Zimmer zu verm.

T 6, 2 1/2 4 Zimmer sogl. zu v. 1734

T 3, 12 3 Stiegen, bei 2 St. e.

T 3, 13 4. St. einfach

U 1, 3 3. Stod, 1 fein möblirtes

Z 9, 44 1. Stod, 1 möbl. Zim-

Z 10, 11 ell Lindenhof, 2

ZE 1, 1 1/2 4. Stod, Quabinde-

ZE 1, 19 Redarauer, 3 St.,

Ein schön möblirtes Zimmer mit

D 2, 8  
Planken.

D 2, 8  
Planken.

# Corsetten

Anerkannt beste Façons.

Grösste Auswahl.

Folgende Sorten in den neuesten Façons empfehle zu nachstehend billigen Preisen.

|  |          |
|--|----------|
| Corsetten, 36 cm. hoch, dunkel melirt                      | Mr. —75. |
| Corsetten, oliv, hochschlarend                             | Mr. 150. |
| Corsetten, Uhrstahlfeder mit Korbelbrust                   | Mr. 180. |
| Korbelcorsett, prima Waare                                 | Mr. 3.—. |
| Uhrstahlfeder-corsetten mit kurzen Hüften, neueste Façons, | Mr. 3.—. |
| Aechte Fischbeincorsetten, oliv und naturall Drell         | Mr. 380. |
| Umstands- und Nähr-corsetten                               | Mr. 450. |

## Orthopädische Corsetten

ärztlich empfohlene Geradhalter für Damen und Kinder.

## Corsetten mit kurzen Hüften

für schlanke Figuren, vorrätig in verschiedenen Sorten von Mark 3.50 bis Mark 8.—.

## Confirmanden-Corsetten

in weiß und farbig, in größter Auswahl, von Mark 1.50 bis Mark 4.50.

Kinder-Corsetten zum Knöpfen und mit Schließen von 70 Pfg. bis M. 3.—.

Anfertigung nach Maas innerhalb 2 Tagen

Das Neueste in Tournüren und Tournürenröcke.

D 2, 8 Planken **A. Ehrlich,** D 2, 8 Planken

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

### Stadt Lück.

Heute Donnerstag und Freitag Regelsuppe. Morgens Wellfleisch und Sauerkraut, abends Wurstsuppe und hausgemachte Wurst.

Jos. Gellweiler, T 1, 9 Tafelglas, Ritt und Glaserdiamanten.

Rohrstühle von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten werden gut und billig eingelassen. Durch eine Postkarte werden dieselben auf Verlangen im Hause abgeholt.

Fran. Schmidt ZF 1, 18 neuer Stad 19.

### Photograph. Atelier

Weinig & Leill. MANNHEIM Kunststrasse N 4. 11.

Für Fastnacht empfehlen wir uns in Anfertigung von Costüm-Aufnahmen in schwarz und farbig zu billigsten Preisen.

## Einladung.

Wir bederen uns, zu dem am 11. Februar d. J. „zur goldenen Krone“ in Densbach stattfindenden israelitischen Festballe zur Erinnerung an unsere Synagogen-Einweihung ergebenst einzuladen. Das Comité

## Extraseines

# Rüchel-Mehl

durch seine unübertroffen gute Backart mit den größten Erfolgen hier eingeführt à 19, 18 Pfg. per Pfund, von 5 Pfund an Preisermäßigung.

Hochfeines altes abgelagertes nicht schäumendes

# Rüchel-Del

à 55 Pfg. per Liter.

Extraseine crystalhelle

# Speiseöle

von 80 Pfg. per Liter an.

Türkische, Bosnische und Serbische

# Zwetschgen

à 18, 20, 25, 30 Pfg.

Aepfelschnitze à 30 und 35 Pfg. Birschen à 20 und 30 Pfg.

Ganze Aepfel franz. à 48 Pfg. per Pfd. Birnenschnitze à 25 Pfg. per Pfd.

## Extraseines Obstmelange

à 30 und 50 Pfg. per Pfd.

## Extraseine Compotfrüchte

als: franz. und italienische Brünellen, Bordeaux-Planmen, ital. Tafelbirnen (geschält), amerik. Ringeläpfel, hochfeine Mirabellen, sowie eingemachte Compotfrüchte in Gläser etc.

## Täglich frische Brezhefe

empfehlen

Gebr. Kaufmann,

G 3, 1. Telephon 304. G 3, 1.

## F 2, 7. Den Restbestand eines Waarenlagers in F 2, 7. Teppichen

habe übernommen und verkaufe solche zu außerordentlich billigen Preisen, z. B.: Große Sopha-Vorlagen, früher Mr. 5.—, jetzt Mr. 2.50 Germanis-Vorlagen, 11.—, 7.— Ia. schwere Qualität, 15.—, 9.— Käuferstoffe, gute Qualität, von 50 Pfg. der Meter an. Ferner eine große Partie Brüsseler Netze, die als Reisemitter dienen, jetzt sehr billig; ebenso Bettvorlagen, Tischdecken, Fußtissen etc. empfiehlt bestens.

F 2, 7. Carl Cahn, F 2, 7. in der Nähe des Marktes. F 2, 7.